

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungskäufern und in Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang Dresden, Mittwoch den 6. April 1932 Nummer 80

Kommunisten an die Front!

Reißt alle Kräfte zusammen! Stoßt auf der ganzen Linie vorwärts!

Kommunisten! Revolutionäre Arbeiter und Werktätige!

Die Feinde unseres revolutionären Freiheitskampfes stellen mit reichem Geldmitteln des Finanzkapitals, mit dem Einfluß des ganzen Staatsapparates, des Rundfunks und ihrer zahllosen Agenten eine noch nie dagewesene Agitation. Millionen arbeitender Menschen sollen wieder mit fröhen Versprechungen irreführt werden. Ihre Stimmen sollen gewonnen werden für die Aufrechterhaltung des untergangreifen kapitalistischen Systems.

Eure hunderttausendfache Kleinarbeit, euer Kampfesmut ist härter als die Millionenelder, die Hindenburgs und Hitlers Wahlmacher in die Wahlgänge werfen! Stobt vor in den entscheidenden Großbetrieben! Organisiert in den Kriegsbetrieben Streiks gegen Kriegproduktion und verhindert in den Hülen, auf den Wägen und der Eisenbahn Kriegstransporte! Bereitet den Kampf gegen den neuen Lohnabbau und gegen die Zertrümmerung der Sozialversicherung in den Betrieben, gegen den Unterhaltungsabbau an den Stempelstellen vor! Tragt die Forderungen des revolutionären Bündnisses der Arbeiter und werktätigen Bauern in die Dörfer! Dringt in die Gutshöfe zu den Landarbeitern vor!

Der 10. April muß ein wichtiger Kuffakti zu großen roten Formmärschen am 17. April, zum roten Volkentag in Sachsen und am 24. April bei den Wahlen in Preußen, Bayern, Württemberg, Hamburg und Aachen sein!

Der 10. April muß eine rote Heereschau der Millionen zum Kampf gegen die imperialistischen Kriegstreiber, für die Verteidigung der sozialistischen Sowjetunion, für die Zerschlagung des Joches vom deutschen und internationalen Finanzkapital werden!

Der 10. April muß mit der Stimmabgabe für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann, für die Kampfkandidatur der deutschen Arbeiterklasse, ein revolutionäres Kampfbekenntnis für Brot, Arbeit und Freiheit im kommenden sozialistischen Deutschland werden! Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands.

Die revolutionäre Wahrheit soll unterdrückt werden

Hinter Hitler, dem Verächter der offenen sozialistischen Agitation, stehen die schlimmsten Volksausbeuter als Geldgeber. Dieser Partei des blutigen Mordierars, des Streikverbreiters, der Liebesdienste für das Finanzkapital und der mit nationalsozialistischen Phrasen verkleideten Erfüllungsmittel haben unbegrenzte Geldmittel zur Verfügung.

Zodestrafte für die Agenten der imperialistischen Kriegstreiber

Das Urteil gegen Altentäter Stern und Wassiljew, Wilsudski und die II. Internationale, die Hintermänner des Altentats auf den deutschen Volkschaftsrat v. Twardowski

Der Oberste Gerichtshof der Sowjetunion verurteilte am Mittwochmorgen nach kurzer Beratung die im Altentatsprozeß Angeklagten, Stern und Wassiljew, wegen Vergehens gegen die Paragraphen 4 bis 6 des sowjetrusischen Strafgesetzes zum Tode.

Moskau, 6. April. (Eig. Drahtbericht.) Unter großer Bewegung im Zuhörerraum wurde am zweiten Verhandlungstag des Moskauer Altentatsprozesses enthüllt, daß der geistige Kopf der sozialrevolutionären Gruppe, der Wolljewe angehört, Wjemschad Wjatschesski ist, Beamter im polnischen Außenministerium Pilschiffis - Offizier und gleichzeitig Mitglied der polnischen Sozialdemokratie. Hinter dem sozialrevolutionären Altentat steht die 2. Internationale. Kein noch so infame Hege gegen die sozialistische Sowjetunion kann die Blutschuld von der 2. Internationale abwischen, die bereit ist, an der Intervention gegen die Sowjetunion mitzuwirken.

Die deutsche Sozialdemokratie ist mit der 2. I. verbunden. Vor nicht allzu langer Zeit war Paul Lebes in Warschau und hält dauernde Verbindung mit den polnischen Sozialdemokraten. Das Verbrechen Wjemschad Wjatschesski ist das Verbrechen der 2. Internationale. Die 2. Internationale steht vor der internationalen Arbeiterklasse als altfres Kraft bei der Vorbereitung der imperialistischen Intervention gegen die Sowjetunion am Pranger.

In der Abhandlung des zweiten Prozeßtages begründete die offizielle Anklage der Volkskommission für Justiz der Sowjetunion, der Genosse Krentsch, in über einstündiger Rede und forderte für beide Angeklagte die Todesstrafe durch Erschießen. In seinem klaren Plädoyer reichte Genosse Krentsch überaus ein Beweisstück an das andere. Er unterstrich besonders die unbedingte Friedenspolitik der Sowjetunion die von den Werkstätten der Sowjetunion und den Werkstätten der ganzen Welt verstanden werde und die niemals zulassen konnte, daß solche Stern-Wassiljews und ihre Hintermänner desleits und jenseits der Grenzen der Sowjetunion, diese Politik angegriffen hätten dürfen.

Bericht über den ersten Verhandlungstag Seite 2. Seite.

Kampfkandidaten Thälmann

In den nächsten vier Tagen bis zum 10. April auf der ganzen Linie vorziehen. Entlastet durch neue Methoden der Agitation und Propaganda, durch härteste Aufrüstungsarbeit in den Betrieben und an den Stempelstellen einen wahren revolutionären Wettbewerb! Wir appellieren an die größte persönliche Verantwortung jedes einzelnen Mitgliedes der Kommunistischen Partei, des Kommunistischen Jugendverbandes, der KJGD, der proletarischen Massenorganisationen und aller Massenbewegten Arbeiter und Arbeiterinnen!

Reißt alle Kräfte zusammen! Zeigt, was Kommunisten!

Heute heraus zur Antikriegsdemonstration

Wir marschieren gegen die imperialistischen Kriegstreiber, für die Verteidigung Sowjetrußlands und der chinesischen Revolution, gegen Hunger und Faschismus, für Arbeit, Brot und Freiheit, für den roten Arbeiterkandidaten Thälmann!

Hauptstellplatz in Dresden: Auf dem Schützenplatz, 17.30 Uhr

Die Stellsätze der einzelnen Züge sind:
1. Zug: 16.30 Uhr Ebertplatz
2. Zug: 16.30 Uhr Wörthauer Platz
3. Zug: 16.30 Uhr Wöhlitzplatz
4. Zug: 16.30 Uhr Wöhlitzplatz
5. Zug: 16.30 Uhr Wöhlitzplatz
6. Zug: 16.30 Uhr Wöhlitzplatz
7. Zug: 16.30 Uhr Wöhlitzplatz

Die Planer Betriebe stellen 16 Uhr Maidauer, Ecke Somburger Straße
Die Gewerkschaftshauskaffee stellt sich pünktlich 17 Uhr auf dem Wöhlitzplatz

Betriebe und Stempelstellen! Ihr seid die vordersten Korps der Freiheitsarmee. Auf eure Posten! Tretet an die Spitze der riesigen Wahlkampagne für die Kampfkandidatur Ernst Thälmanns und für den roten Volksentscheid in Sachsen! Rote Fahnen aus allen Arbeiterhäusern! Kommunisten, Arbeitersportler, Jungproleten, Mitglieder der Roten Hilfe und Internationalen Arbeiterhilfe! Jeder von euch ein roter Wahlhelfer, ein Kämpfer für den Sozialismus!

Dein Weg
zum Wissen
Führt Dich
zur Arbeiter-
Buchhandlung
Rosenstraße 78
Hinterhaus 4
Briefbogen
Rechnungen
Mittellungen
Briefumschläge
Geschäfts- und
Besuchskarten
Familien-
drucksachen
Neudruck
Güterbahn
E
auen!
batt
verein
Seidnitz
mittelhaus
ubegas
Reserviert
Reserviert

Schifferstreik in Ruhrort

Sämtliche holländische Schiffe und sechs Partikulierschiffe des Ruhrorter Hafens im Ausstand gegen Reeder-Lohnraub. Deutsche und holländische Binnenschiffer in brüderlicher Kampffront vereint. SPD-Polizei attackiert die Streikenden

Ruhrort, 4. April. (Eig. Meldung).

Heute sind die Besatzungen sämtlicher holländischer Boote im Ruhrorter Hafen in den Streik getreten. Auf Initiative eines revolutionären „Einheitsverbandes der Seeleute, Hafenarbeiter und Binnenschiffer“ beschloß die Besatzung von sechs weiteren meist deutschen Partikulierbooten, sich dem Streik anzuschließen. Die Streikbewegung ging von dem Boot „Wilt“ aus, deren Besatzung für einen um 15 Prozent gekürzten Lohn nach Mannheim fahren sollte.

Die Besatzung beschloß jedoch, nur für den alten Lohn zu fahren, worauf sie von der Polizei des Sozialdemokratischen Reiches gezwungen wurde, das Boot zu verlassen. Der revolutionäre Einheitsverband nahm sofort die Verbindung mit dem technischen Personal an, worauf die Mannschaft beschloß, in den Streik zu treten. Die Streikenden schlossen sich dann sämtliche holländischen sowie einige deutsche Partikulierboote an. Die vom Einheitsverband aufgestellten Kampfparolen der Streikenden sind: Verweigert die Unterschrift unter die Lohnraub-Akte! Organisiert überall Boerdsammlungen! Beschließt auf allen deutschen und holländischen Schiffen den Streik! Gegen jeden Pfennig Lohnraub! Für Zurückeroberung des bereits geraubten Lohnes!

Die Streikenden sind in dem reformistischen Zentralen Bund organisiert. Der Vertreter des Zentralen Bundes Rehnus organisierte eine Streikbrüderaktion. Die holländischen Reedereien hatten angeordnet, daß die Boote, die Stromaufwärts fahren, ihre Fahrt fortsetzen sollen. Durch diese Maßnahme sparen die holländischen Reedereien laufende Mark an Hafengeld. Durch das Eingreifen des Einheitsverbandes wurde verhindert, daß die in Frage kommenden Boote dieser Anweisung nachkommen. Die Masse des „Linken“ Sozialistischen Edo Timmen ist damit klar unruhen. Timmen und seine Beamten stehen ebenso wie die Ziegler und Sander von der SPD in einer Front mit den Lohnräubern.

Riesenmeeting für Thälmann in Breslau

Breslau, 3. April. (Eig. Bericht).

Weitern hielt der rote Arbeiterkandidat Genosse Thälmann in Breslau unter körmischer Zustimmung der gemaltigen Zahl von Arbeiter eine große Kampfrede gegen die Notverordnung Hindenburg-Brünnings und ihre Hauptstütze, die SPD mit Seering-Preußen, gegen die Hitlerpartei, gegen Hunger, Faschismus und imperialistischen Krieg, für die rote Einheitsfront, für Arbeit, Brot, Freiheit und für die Verteidigung der Sowjetunion.

Verammlung im Reglerheim, Dresden polizeilich aufgelöst

Die für gestern abend nach dem Reglerheim einkommene Versammlung der Freunde der Sowjetunion, in der gegen die unverschämte Kugelhölzer der bürgerlichen Presse und besonders der „Dresdner Volkszeitung“ Stellung genommen werden sollte, wurde von der Polizei aufgelöst. Die Versamm-

lungsbefehle gerieten in heftige Erregung, ließen sich aber durch die Polizei nicht provozieren.

Der anwesende Kriminalkommissar griff in dem Augenblick ein, als Genosse Frisch über den preußischen Polizeistatist sprach und einige längst bekannte Tatsachen berichtete. Dieser Anstand illustriert treffend, wie es um die deutsche Republik der Notverordnungen steht.

Die „Dresdner Volkszeitung“, die gleich den übrigen SPD-Zeitungen an der Spitze der Kugelhölzer marschieren, war natürlich trotz ausdrücklicher Einladung nicht erschienen. Die Polizei hat sie durch die Verhaftung der Redaktion vor der Feststellung der Wahrheit über die Sowjetunion gestellt, aber sie kann nicht verhindern, daß die Massen der Werktätigen in unermüdlicher Disziplin den sozialdemokratischen Arbeitern den Rücken stehen, daß ihre Zeitung freche Schwindelmelungen in die Welt setzt, um die Arbeiterklasse in die verwerfliche Antihilfsfront der imperialistischen Kriegstreiber einzugleiten.

Die Versammlung wurde durch die Dresdner Polizei beweiht zum weiteren, daß unsere Mobilisierungsarbeit für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann von den Organen des Staatsapparates unterbunden wird. Die roten Wahlkreise antworten mit verstärkter Mobilisierung der Werktätigen!

Neuer Bürgerkriegswaffentransport

Waffen- und Munitionsverladung in Leipzig-Wahren

Von einem Arbeiterkorrespondenten wird uns mitgeteilt, daß auf dem Bahnhof Leipzig-Wahren gestern 11 Kisten, die angeblich Haushaltgegenstände enthalten sollten, entladen wurden. Die Kisten waren beschriftet mit einem Empfänger Franz Sommer, Wargburg, Grimpe-Str. 2. Als Abfahnder zeichnete Paul Schenk, Bad Liebenwerde.

Beim Verladen der Kisten fiel eine herunter und zerbrach. Dabei fiel ein Haufen aus, der aus angeblichen Haushaltgegenständen aus französischen Gewehren, Gewehrteilen und Munition bestand.

Der Belegschaft des Verladebahnhofs bemächtigte sich über diese Feststellung eine außerordentlich starke Erregung. Ein Teil der Munition wurde von der Belegschaft vernichtet. Die Feststellungen der Belegschaft des Verladebahnhofs Wahren signifizieren der Arbeiterklasse die Kriegs- und Bürgerkriegsstellungen in Deutschland. Indem den Eisenbahnern vorgeworfen wird, daß sie Haushaltgegenstände oder Waldmaterialien transportieren, werden sie veranlaßt, Kriegsmaterial zu transportieren, das sich nach dem Willen der Auftraggeber vielleicht in der nächsten Zeit gegen sie selbst und gegen die gesamte arbeitende Bevölkerung richten soll.

Es ist bis jetzt noch nicht genau festgestellt, um was für Material es sich handelt. Der Bestimmungsort Wargburg läßt aber darauf schließen, daß es sich um falsches Bürgerkriegsmaterial handelt, das die Hitlerfaschisten jetzt nach anderen Stellen transportieren, um ihre neuen Aufmarschpläne gegen die Arbeiterklasse in Deutschland organisatorisch vorzubereiten.

Sowohl die Feststellungen in Wargburg wie in Bayern haben die Bewaffnung der nationalsozialistischen Nordkolonnen einwandfrei erwiesen. Sie zeigen, wie die Nationalsozialisten die arbeitenden Massen mit Bürgerkrieg bedrohen. Die arbeitenden Massen müssen alle Kräfte mobilisieren, um den falschen Nordkolonnen entgegenzutreten. Die Eisenbahner haben ein

eigenes Interesse daran, daß die Transporte der Nordkolonnen gegen die Arbeiter nicht ausgeführt werden. Die Arbeiter in den Munitionsfabriken müssen im Interesse ihrer eigenen Sicherheit darauf achten, daß die von ihnen hergestellten Materialien nicht zum Kampfe gegen sie selbst Verwendung finden.

Im Interesse ihrer eigenen Sicherheit, ihres Lebens gilt es für die gesamte Arbeiterklasse, den härtesten Kampf gegen Munitions- und Waffenherstellung, gegen die Herstellung von Kriegsmaterial und seinen Transport zu führen.

Bildet überall Kampfschüsse, organisiert den Streik gegen die Kriegsproduktion und den Kriegsmaterialtransport.

Der tschechische Bergarbeiterkampf geht verstärkt weiter!

Feste Kampffront der Streikenden erzwingt Anerkennung der zentralen Streikleitung Ubergreifen des Streiks auf neue Gebiete

Prag, 3. April. (Eig. Drahtbericht)

Im nordböhmischen Revier wird auch heute in vollem Umfange getreut. Die Regierungsbefehle haben unter dem Druck der Drohungen seitens der Bergarbeiter die Schutz- und Sicherheitsmannschaften von den Gruben abzuziehen, den auf der Revierkonferenz am Montag gewählten Streikausschuß anerkannt. Dem Streikausschuß wurden auch alle bisher ein-

Zwei Arbeiter in Glösa von Nazis angeschossen

In Glösa wurden in der Nacht vom Montag zum Dienstag zwei Arbeiter von einer Nazibande hinterhältig erschossen. Daraufhin erfolgte während der ganzen Nacht eine großangelegte Aktion, in deren Verlauf alle Gärten der Wohnungen und die Schließung wurden 2.30 Uhr zwei ortsansässige Nazis bei den Bauer Enge aus dem Bett geholt. Eine Verhaftung ist wegen der Nacht, soweit uns bekannt ist, noch nicht erfolgt, obwohl die beiden an der Aktion beteiligt gewesen sein könnten.

Naziüberfälle/Reichsbannerarbeiter

Das Polizeipräsidium teilt mit: „Am 4. April wurde gegen 21.30 Uhr in der Zeiger Straße vor dem Volkshaus ein Mitglied Angehöriger des Reichsbanners von einem Nationalsozialisten, der unerwartet aus einem vorübergehenden Turm in Stärke von etwa 50 Mann herauskam, ohne daß ein Wortschlag den Kopf geschlagen. Er brach demütiglos zusammen über der Nähe stehender Kamerad des Ueberfallenen machte den Täter verhaften; der Täter wurde sofort vom seinen Schützling umringt, so daß er unter ihnen verschwinden konnte. Der Täter legte hat eine Gehirnerschütterung erlitten.“

Rapp-Butschiff Erhardt in der „eisernen“ Hindenburgfront

Die „eisernen“ Hindenburgfront hat einen neuen Beschäftigten erhalten. Der beschuldigte Rapp-Butschiff, Kapitän Erhardt, der Führer der ehemaligen Marinebrigade Erhardt, wird in einer großen Rundgebung des Hindenburg-Vereins, Hannover, zur Wahl des inoffiziellen Generalsekretärs aufgestellt.

Der Name Erhardt ist der Arbeiterklasse gut bekannt. Heberall, wo es galt, die wertvollen Massen niederzuschlagen, trat die „Brigade Erhardt“ auf den Plan. Mit dem Namen der „Brigade Erhardt“ ist verknüpft der abhässliche Mord an Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, die blutige Niederschlagung des bayerischen Proletariats und die stehenden Wachen der Reichswehr, März 1930, welche sich Erhardt während seiner gegen seine Auftraggeber, die Rapp- und Erhardt an der Elbarmy der Brigade Erhardt durch das Brandenburger Land eröffnete den Rapp-Butschiff.

Es wird den SPD- und NSDAP-Führern schwerfallen, die Arbeitermassen einzureden, daß sie im Grunde mit dem Rapp-Butschiff Erhardt den Faschismus bekämpfen können!

Neue Scheinaktion gegen die Nazis

Berliner SA- und SS-Büros geschlossen

Der Berliner Polizeipräsident hat die Büros des Berliner SA- und SS im Rathaus in der Hedemannstraße schließen lassen. Sollten die Büros in andere Räume des Hauses verlegt werden, würde das ganze Haus geschlossen werden.

In dieser Maßnahme wurde der Berliner Polizeipräsident gezwungen, weil einige Reichsbannerleute vor dem Rathaus überfallen wurden, wobei die Reichsbannerleute in ihren Taschen Unterschlupf fanden.

Selbstverständlich handelt es sich auch hier nur um eine Scheinaktion. Die Berliner SA und SS wird eben ihre Räume an eine andere Stelle verlegen. Die SA bleibt trotz aller Postenläufe und trotz aller „Landesverteidiger“-Materialien weiter erlaubt.

Rampfront gegen Strompreistwucht

Im Großrohrdorf fand gestern eine Kleinrentnerbesprechung statt, in der ein Delegierter für die wegen der steigenden Kleinrentnerbesprechung im Hindenburgrevier bei Dresden, gewählt wurde. Außerdem wurde eine fünfköpfige Kommission gewählt, die den Kampf gegen die Kraftwerke organisieren hat.

gekauften Ansehen um Rohstoffbewilligung gestützt. Für den 5. April ist eine Gewaltstreik-Rundgebung nach Belgien einberufen, an der sich die wertvolle Bevölkerung des gesamten Reiches beteiligen wird. Die Behörden mußten die Durchführung dieser Rundgebung bewilligen.

Im Kladower Revier versuchen die Reformisten den Streik abzuwürgen. Der Rote Industriewerkerband führte eine Reihe von Informationsveranstaltungen durch, um die streikenden Bergarbeiter über den Verrat der Reformisten aufzuklären. Auf 11 Arbeiter über den Verrat der Reformisten aufzuklären. Auf 11 solchen Rundgebungen haben von 8000 streikenden Bergarbeitern 5000 teilgenommen. Auch im Kladower Revier ist es den Reformisten nicht gelungen, Streikbrecher zu gewinnen.

Im Ostpreussischen Revier sprach sich außer der Revierkonferenz noch eine Bergarbeiterkonferenz in Karwin für die Erneuerung des Kampfes aus. Auf dieser Konferenz traten Funktionäre der reformistischen und gelben Verbände mit einer Erklärung an, in der es heißt: „Wir sind bereit zum Streik gegen das schändliche Kompromiß unserer Unterhändler“. Auf einer Mitgliederversammlung der gelben Gewerkschaftsorganisationen in Koblenz brachten die Mitglieder ihren Sekretär, der gegen den Streik sprach, zum Schweigen.

Nach in den übrigen Revieren breitet sich die Bereitschaft zur Aufnahme des Kampfes immer mehr aus. In Ansbach ist der Slowakei fand eine öffentliche Bergarbeiterkonferenz statt, an der sich über 1000 Personen beteiligten. Zu diesem Zweck wurden befristete Forderungen überreicht, die Bergarbeiter droht, daß, falls diese nicht erfüllt werden, die Bergarbeiter sofort in den Kampf treten. In Jalta fand eine öffentliche Konferenz der Bergarbeiter statt, an der sich 37 Schichtarbeiter beteiligten. Es wurde ein Einheitsausschuß gebildet, dem die Aufgabe übertragen wurde, die Kampfparolen zu organisieren und Streikbrüderarbeit im Revier zu verhängen.

Moskauer Attentäter vor Sowjetgericht

Der erste Verhandlungstag zeigt bereits auf Grund der Angeklagten und der Angaben Sterns und Wassiljew, die im Kreuzverhör gemacht werden, die politischen Hintergründe des Attentats.

Vom Schönen Stern, welcher die Schüsse auf das Auto des Sowjetrats abgab, über Wassiljew, der nach eigenen, in erster Sitzung bekräftigten Aussagen Stern zum Attentat anleitete und unterstützte, zieht sich eine gerade Linie zu den schamlosen dunklen Gestalten der geschlagenen Bourgeoisie, zu den konterrevolutionären Elementen, welche immer noch der wahnsinnigen Hoffnung nachlaufen, daß die Nacht der Sowjets, die Nacht des Proletariats der Sowjetunion, durch terroristische Akte und insbesondere durch Herausforderung eines Interventionskrieges gestürzt werden kann.

Der Prozeß beginnt mit der Verteidigung der Zeugen.

Nach Verlesung des Anklageaktes befragt der Vorsitzende die Angeklagten, ob sie sich des Verbrechens, dargestellt in der Anklageschrift, schuldig bekennen. Wassiljew anerkennt kurz und zügig die Schuld. Stern verliert verschiedene Ausflüchte zu machen.

Stern macht im Kreuzverhör einen schamlosen Eindring und versucht, sich vorzüglich als Held aufzuführen, der freiwillig

den Revolver nach der Tat weggeworfen habe und sich verhalten lieh — allerdings erst, nachdem zwei Schüsse auf den hinkommenden Borisow geschlagen, und das Magazin des Revolvers leer war.

Im Mittelpunkt der Nachmittags-Sitzung stand die Aussage des Angeklagten Wassiljew über die Vorgeschichte des Attentats. Wassiljew schilderte im Kreuzverhör, vom Genossen Klemente gefragt, wie er die Bekanntheit von Stern machte, wie Stern anfangs vorsichtig, später ganz offen konterrevolutionäre Gespräche führte. Auf der Grundlage dieser gemeinsamen sowjetischen Ideologie kamen sie sich näher. „Ich erkannte, daß Stern gerade der Mensch ist, der mir notwendig war.“

„Ich bin stets ein Feind der Sowjetmacht gewesen“

Mit ruhiger Stimme erzählt Wassiljew weiter, wie Stern einen Revolver aus Penningrad besorgte, wie er Stern Nummer und Erkennungszeichen des Autos der deutschen Botschaft mitteilte, wie Stern im Februar erklärte, daß alles fertig sei und er in Kürze zur Tat schreiten werde. In ebenso lässiger Weise erklärt Wassiljew auf eine Frage Klementes: „Ich bin stets ein Feind der Sowjetmacht gewesen.“

Das Ziel Westl

Die Unklar und ein

Politischer zwischen S

Sturz der

Waffne

Sowie Ind

Fortsetzung

Die Kollektiv

Was Afghanis

Warum? In

Die Kolosse

Linoleum

<p>Druck-Läufer schon gemustert sowie einfarb., zum Teil austangierte Muster. 133 cm br. 3.45 Meter 110 cm br. 2.85 Meter 90 cm br. 2.35 Meter 67 cm br. 1.95 Meter</p> <p>Druck-Linoleum in viel. modern. Mustern 200 cm breit.....qm ab 2.20</p>	<p>Druck-Teppiche in großer Muster-Auswahl 200x300 100x250 150x200 cm 17.50 14.75 8.75</p> <p>Walton draußen.....qm ab 3.70</p> <p>Granit das Beste für die Küche, Stückware, 200 cm breit.....qm ab 3.95</p>	<p>Inlaid-Teppiche in modernsten Farben u. neuest. (zum Teil auch zurückgesetzten, guten) Mustern, unverwüstlich 20x300 200x250 150x200 cm 42.60 30.50 13.50</p> <p>Eine besondere Gelegenheit! Maser, Parkett, Inlaid Stückware, 200 cm breit,qm ab 5.80</p>
--	--	---

Stragula - der ideale, billige Fußbodenbelag in großer Auswahl



VORWÄRTS

Konsumverein
Abgabe nur an Mitglieder

Besucht die proletarische Bücherstube
Dresden-A.
Rosenstraße 76

Bei Einkäufen sucht die Hausfrau in dem Inernteil der Arbeitstimme und bevorzugt die preiswerten Angebote in derselben und kauft grundsätzlich nur bei den Inserenten

Oswald Macina
Kaufbühr. 31
2de Division
und 2 Filialen
für
beliebige
Güterauswahl
sicher
Zieler- und Voller
99.50

Jetzt muß man
an seinen Garten denken! **Gartengeräte: Spaten, Hacken, Schaufeln usw.** in unserer Abteilung für Hausstandsartikel.

Gemüse- und Blumensamen
Div. Farben, Lacke, Pinsel für Lauben- und Zaunanstrich in sämtl. Verteilungsstellen.

Konsumverein Meißen
e. G. m. b. H.
Verkauf nur an Mitglieder. / Eintritt kann jederzeit in allen Verteilungsstellen erfolgen. (2757)



„Der Rote Wähler“
für das schaffende Volk sind die verlogenen Berichte der bürgerlichen u. sozialdemokratischen Presse über die Tätigkeit der volkstümlichen Parteien im Reichstag und bei der Durchführung der faschistischen Diktatur.

Was sich im Parlament und außerhalb des Parlaments ereignet, wie die Notverordnungsmechanik arbeitet, welche Hintergründe die zunehmende Faschisierung der deutschen Republik hat, darüber schreibt klar und offen

das Mitteilungsblatt der kommunistischen Reichstagsfraktion / Die neue Ausgabe mit dem aktuellen Inhalt ist erschienen / Bei allen proletarischen Literaturverkeufern für 10 Pfennig erhältlich.

Nur kurze Zeit!
DER GROSSTE ERFOLG
DRESDEN'S
RIESEN-CIRCUS
STRASSBURGER
Alaunplatz
Taglich 3.30 u. 8 Uhr / 40 Sensationen

Preise: Nachmittags 40 Pfennig, Abends 50 Pfennig
Billets: Telefon 50400 und Theaterkasse
Circusstadt-Leben
Tierechau mit Probens, Raubtierkämpfe, Promenadenkonzert Taglich von 10-12 Uhr
Erweiterte Kriegsbeschädigte u. Rentnerermäßigungen zu allen Abendvorstellungen auf allen Plätzen gegen Ausweis zur Hälfte Preise!

Inserate?
Inserate in der Arbeitstimme, ob groß, ob klein, haben Wirkung und sichern Ihnen Erfolg

Maria Taubenberger
Meißen,
Theaterplatz 11

Der „Rote Wähler“ ist deine Zeitung

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Groß-Dresden

<p>Dresden-A.</p> <p>Deckt Eisenbedarf bei Jg. Lorenz Instrumenten- und Trommelfabrikation Grüne Straße 12, Hintergebäude 54001</p> <p>Lebensmittel jeglicher Art billigst Gertraud Riegel Florastraße 2 Ecke Rosenstraße 54001</p> <p>Reserviert</p>	<p>Feine Fleisch- u. Wurstwaren Hugo Mühle Fleischermeister Schnorrstraße 56, Fernruf 49029 50973</p>	<p>Erstes Lichtspielhaus Habelstraße 10 50976</p> <p>Mechanische Schuhbesenung Erich Borsach Habelstraße 40, schräg über Votchscha Dresden-West 50976</p> <p>Reserviert</p>	<p>Dresden-Cotta</p> <p>II. Fleisch- u. Wurstwaren Hermann Kunze Friedrich-August-Platz 2, Fernruf 40406 5-970</p> <p>Ihr Vogel braucht Futter, ihr Vogel frisst Sand - Schlabitz beides schnell und billig zur Hand in der „Singka“-Zoo-Handlung Lockwitzer Straße 4 50974</p> <p>Alfred Pinker Hochstraße 2 Fernsprecher 43311 II. Fleisch- u. Wurstwaren 50977</p>	<p>Dresden-Sirehnen</p> <p>Albin Seifert Koblenzstraße Rebelsdorf Nr. 12, Tel. 10271</p> <p>Zigarrenhaus Kohlstrunk Eckengasse 41 Spezialgeschäft für Tabakwaren</p> <p>Kämpft gegen den Faschismus!</p> <p>Herm. Schubert, Altpreis Hote - Kable - Artikel</p>	<p>Dresden-Pieschen</p> <p>Dresden-Bühlau</p> <p>Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ewald Hering Bautzener Landstraße Ecke Elisabethstraße 50973</p> <p>Dresden-Trachau</p> <p>Otto Vogt, Schuhwaren 112, Rennerstraße, Leipzig u. a. u.</p> <p>Dresden-Trachenberge</p> <p>Barbara-Apotheke Lieferant aller Krankenkassen Großhändlerstraße 124 50975</p>
<p>Dresden-N.</p> <p>Dresden-Lockwitz</p> <p>Dresden-Johannisbad</p> <p>Br. Rämisch, Dentist Pflaumenstraße 11, II Zahnarzt, Zahnbehandlung für Ortskrankenkasse, städt. Betriebs-, Post- u. alle kaufm. Berufskrankenkassen u. d. d. d. d. 50974</p>					

Inserieren bringt Verbindung mit dem Interessenten!

I Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in der Oberlausitz

<p>Neugersdorf</p> <p>Brot, Weiß- und Feinbäcker Mag. Berndt, Bürgerweg 3 50978</p> <p>Kaufhaus für Lebensmittel D. Eger, C.-G. Hoffmann-Str. 32 50979</p> <p>Farben, Lacke, Dragen für alle Zwecke Oberlausitzer Farbenhaus C.-G. Hoffmann-Str. 16 50980</p> <p>Kolonialwaren - Lebensmittel Paul Reichelt, Albertstraße 77 50981</p> <p>Reinhold Helbrung, Georgswalder Str. 15, Kolonialwaren Sarehwaren, Leinwanderei Elektrische Bedarfsartikel 50982</p> <p>Belucht die Neugersdorfer Lichtspiele! Die neuesten Lustfilme! 50983</p> <p>Comald Winkler, Hauptstraße 34 Kolonialwaren, Konferten, Obst Süßfrüchte, Futtermittel 50984</p>	<p>Seiffenhennersdorf</p> <p>Lebensmittelgeschäft Richard Schönborner, Bergstraße 4 50985</p> <p>Restaurant zur Kanone, Rantzschstr. 2 Zutellingszimmer, aut. Kraft. Bier, usw. Res. 50986</p> <p>Lebensmittelgeschäft, Tabakwaren Karl Richard Zimmsch, Rumburger Str. 10, Seiffen 50987</p> <p>Feine Fleisch- und Wurstwaren Sermann, Ecke, Momburger Straße 39 50988</p> <p>Hobel - Korpusen - Niederwaren Siedeln - Leinwand - Ledermatten Nobels Haus Oswald Rudolf 50989</p> <p>Frische Fleisch- und Wurstwaren Robert Franze an der Franze 50990</p> <p>Bischotswerda</p> <p>Reinhold Sieg - Strömlich u. Woll- waren, Tischdecken, Strickwaren und Bambusbedarfe 50991</p>	<p>Neukirch</p> <p>Brot, Weiß- und Feinbäcker Ewald Weichert, Hauptstr. 95 50992</p> <p>Gastwirtschaft und Kolonialwaren Kurt Hübner, Hauptstraße 104 50993</p> <p>ff. Fleisch- und Wurstwaren Gustav Herzog, Bruno-Steinstraße 45 50994</p> <p>Hotfleisch- u. Wurstwaren G. H. Dreyer Sohn Reichen auch in Seiffenhennersdorf 118 50995</p> <p>Reserviert 50996</p> <p>Kolonialwaren, gut und preiswert Karlheide Erich Schreyer, Wühlener Str. 18 50997</p> <p>Textilwaren u. Wäsche. Eigene Fabrikation Martin Steglich Weberei - Wühlener Straße 17 50998</p> <p>Kolonialwaren gut u. preiswert bei Mag. Witterlein, Bahnhofstr. 2 50999</p>
---	--	--



Wer das Vaterland liebt, schiebt!

Wer in der deutschen Republik ein reicher Mann sein will...

Wenn jemand eine Stellung hat, wird ein paar tausend Mark...

Man muß als echter deutscher Mann nach seinem Stande leben...

Man schmeißt das Geld zum Fenster raus, macht schöne Forderungen...

Tatü, tata, so leben wir. Dem Tüchtigen freies Wahl...

Es ist fürwahr kein deutscher Mann, der nicht die Heimat liebt...

Und wird der Schwindler aufgedeckt, so ist man nicht verlegen...

„Ja, meine Herrin“ — der Richter sprach...

Sozialdemokratische Wiener Arbeiterzeitung muß anerkennen:

Gowjetrußland gibt Arbeit und Brot!

Wiener Maschinenbauarbeiter sind begeistert über sozialistischen Aufbau in Rußland...

Zimmer größer wird die Zahl der Erwerbslosen in den kapitalistischen Ländern...

Nach Mitteilungen des sozialdemokratischen Abend, Wien, Nr. 68 vom 22. März...

Die jungen Leute waren sehr zufrieden, daß sie nach Beendigung ihrer Studien Gelegenheit hatten...

Alle diese Fragen wurden durch sachliche Unterweisungen der Wiener Schulfunktionäre...

Die begeisterten Briefe der jungen Wiener aus Rußland, beantwortet.

Seide Bestrengungen waren überaus zureichend, sowohl die Russen als auch die nach Rußland ausgewanderten...

Die Direktoren der Schule boten die Eltern jenes Schülers, die bereits in Rußland arbeiten...

Herr Bührer wird „großer“ Führer

Dom Kavallerieoffizier über Klassenjustiz. Die SPD um Nazi-Bürgermeister...

Herr Bührer läßt im Dresdner Anzeiger, dem Amtsfleier des Dresdner Rates...

Nach dem Zusammenbruch haben sich viele nicht marxistisch orientierte Menschen der SPD angeschlossen...

Bührer will nicht Führer gewesen sein. Er fährt dann in der Erklärung fort:

„In dem Flugblatt wird mir besonders meine bisherige politische Tätigkeit vorgeworfen...

Es war also nie Führer. Nein, wer hätte das gedacht. Da hat aber die SPD gelogen...

„Sollten Sie Ihr großes Maul!“ Herr Bührer meint, daß er diesen Ton fortsetzen will...

„Jedem Deutschen ohne Unterschied der sozialen Stellung...

Neht das Recht zu, daß zu der Partei zu bekennen, zu der er bis dahin nicht gehört hat...

Herr Bührer will also jetzt Führer werden. Da er es auf dem Gebiet des Finanzwesens nie werden konnte...

Alle rote Wahlhelfer für die Kampfkandidatur Ernst Thälmann!

war Dittler bei einem Kavallerieregiment. Denkt er an die „Korrekturen“...

Die revolutionäre Arbeiterschaft wird durch den geschlossenen Kampf aller Werktätigen...

Achtung, Erwerbslose! Laßt euch registrieren!

Für die Werbeweche vom 4. April bis 16. April 1932 werden 1000 Einzelexemplare...

- Arbeiterheim, Konradstr. 45, Schloßstraße, Uebigau, Kleinhöfchen, Kleiß, etc.

Was explodiert in der Wohnung?

Im ersten Stock des Grundrisses Gölzstraße 45 hatte die 40 Jahre alte Ehefrau...

Strassenbahnunfälle. Wegen Gleisarbeiten in der Rühlentstraße...

Darf ein Erwerbslosenzert so aussehen?

Der Deutsche Arbeiterbündlerbund, Bezirk Dresden, veranstaltete ein großes Chorkonzert...

dem allgerinnigen pathetischen Gehang abzugeben und höchstens unwillkürlich...

„Man lacht, man lebt, man liebt“

ist ein neuer Schlager in Tymbians Thalia-Theater von Frau Reumann...

„Der Wertvoll“

Hansl Fritzsche hat ihr Köstchen mit dem Lustspiel von Angelo Coma...

und gibt dabei dem Kleinbürger was er will, ein bißchen rote und ein bißchen weiße...

Die Staatstheater fern Haydn

Anlässlich des 200. Geburtstages Joseph Haydns war das letzte Sinfoniekonzert...

In der Heide-Morgenfeier im Schauspielhaus hörte man unter anderem eine sehr lebendige...

Rund um den Erdball

6. April

Hitlers neuester Wahlhelfer

Der Etappen-„Held“

Die Liebesgenüsse des Kronprinzen — „tapfere“ Befehle

Hitler hat bekanntlich Zuwachs bekommen. Unter den vielen Exzellenzen, Generalen, Grafen und dergleichen hohen... hat sich jetzt auch der Kronprinz für Hitler ausgesprochen. Es ist nicht uninteressant, bei dieser Gelegenheit ein wenig in Erinnerung zu bringen, in welchem Maße sich dieser neue Zuwachs Hitlers für die Interessen des „Vaterlandes“ während des Krieges geopfert hat. Dem Rache Heinrich Wanda „Crotz“ und „Spionage“ entnehmen wir die folgende Schilderung:

„Unser Kronprinz, der tätige Repräsentant des so viel bejagten hohenzollernischen Familienhans, hat entgegen den anderslautenden Versicherungen seines jüdischen Leibbarden Kooner den fröhlichen Krieg, für den er vom sichern Port aus so schwärmte, nie und nimmer als eine Gelegenheit zur Selbstbestimmung und Kapitulanz aufgefaßt.

Im Gegenteil: die durch Schiller sprichwörtlich gemachten schönen Tage zu Kranzweg verblähten schnell vor denen, die er zu Stenag und Charleville im besetzten Frankreich erlebte, wo er sich als der gewaltigste Kämpfer im „guerre en dentelle“ bewährte.

Er trönte, immer feste drauf, seinem „Familienhans“ offener und ungezügelter als je, und in Charleville, seinem letzten Hauptquartier, ließ er eine ganz niedliche Anzahl junger Mädchen und jüngerer Frauen herum, die von den missenden Feldgrauen mit der überaus, aber vielstimmigen Anrede „Königliche Hoheit“ begrüßt wurden.

Und wer auf dem dortigen Bahnhof als stadtfremder Russtote ausstieg und sich umblatte, dem pästerte es leicht, daß er von irgendeinem kleinen französischen Lausbuben, dem der nackte Hunger aus den Augen sah, mit den deutsch gesprochenen Worten angebetelt wurde: „Du, Soldat, gib mir ein Stück Brot, dann zeige ich dir auch, wo dein Kronprinz f... geht.“

„Väterliche Fürsorge“

Aber diese kleine Schwäche wurde von seinem guten Herz für seine Soldaten tief in den Schatten gestellt. Ihrer gedachte er mit echt landesväterlicher Fürsorge. So tief er eines Tages, als er im blauenweißen Tennisdreh vor seinem herrlichen Quartier stand, den an ihn vorbeiziehenden „Frontschne“, die zu den tausenden Hüllen der Dauerbesatzung um Verbund marschierten, anfeuernd zu: „Macht es gut, Kameraden!“ und winkte ihnen dabei vergnügt lächelnd mit seinem Ballschläger zu.



Zu wenig Verbundete

Und er fand trotz seiner anstrengenden Beschäftigung mit dem ewig Weiblichen noch genug Ruhe, sich nicht nur zur sonstigen Kurzweil zwölf anstaltliche und immer aus beste gefütterte und gepflegte Volkstheater und einen leidhaftigen, gleichfalls gute Behlenung erfordernden großen Affen zu halten, sondern auch, um die fürchterlichen Hofotomben von Hunderten und Tausenden von Toten, die für keinen erträumten Sieg schon dargebracht waren, noch nicht genügend zu finden und gab den folgenden Befehl heraus: „Eine der bedauerlichsten Folgererscheinungen für die zerkleinernden Einflüsse der schweren Kämpfe an der Westfront ist unser verhältnismäßig hoher Verlust an unverwundeten Gefangenen... Wir müssen aber an dem Standpunkt festhalten, daß es für einen Truppenteil gemeinhin als eine Schande gelten muß, sich mit der Waffe in der Hand gefangen zu geben.“

Dies nur ein kurzer Abschnitt aus dem Buche Heinrich Wanda „Die Etappen...“ der es weit von der Front nicht toll genug treiben konnte, hat den Mut, den Soldaten es als eine Schande anzukreiden, sich mit der Waffe in der Hand gefangen nehmen zu lassen. So steht der hohenzollernische Kronprinz aus, das ist der Mann, der heute in Hitlers Lager steht.

Hunderte bewerben sich um den Hentertposten

Vor kurzem ist der ungarische Hentert gestorben. Er hat bereits zwei Wochen her, und die ungarische Regierung hat sich in großer Bedrängnis. Sie kann wohl ohne Schaden, ohne soziale Fürsorge, aber nicht ohne Hentert auskommen. Kurz, es wurde der Posten des Henterts ausgeschrieben. Wie man sieht man in Budapest vor dem Gebäude des Justizministeriums, wo der Posten vergeben wird, Schlange.

Die meisten Bewerber sind gewesene Offiziere, auch einige Unteroffiziere befinden sich darunter. Von Ministerium wird verlangt, daß die Bewerber die Eignung für diesen Posten nachweisen, und nun bewerben sich die Offiziere, die sich in diesen Posten bewähren, darauf, daß sie durch ihren langjährigen Dienst in der ungarischen Armee die Eignung schon längst nachgewiesen haben.

Wer die Wahl hat, hat bekanntlich auch die Qual. Der ungarische Justizminister hat festgestellt, daß sich alle Bewerber, und ganz besonders die gewesenen Offiziere, für diesen Posten eignen, und es fällt jetzt daher schwer, den besten unter ihnen herauszufinden.

Münzfälscher Salaban gefestert?

Berlin, 4. April. Dr. Salaban, dessen sensationelle Bekanntheit wegen großangelegter Münzfälschungen, die er in seiner Villa begangen hatte, vor einigen Monaten erfolgte, ist in letzter Zeit von Geheimrat Hammerich auf seinen Geländegut verbannt worden. Geheimrat Hammerich ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß bei Dr. Salaban eine Geisteskrankheit vorliegen könne. Dr. Salaban wird deshalb auf Grund eines Beschlusses der I. Großen Strafkammer beim Landgericht II in den nächsten Tagen von dem „Roabiter“ Untersuchungsgefängnis nach der Irrenanstalt Wittenau überführt werden, damit er dort einer sorgfältigen Beobachtung unterzogen werden kann.

Ein neuer Versicherungsmord

Der Lagerhalter Westenhuber aus Treilassing war vor einiger Zeit ermordet aufgefunden worden. Man hatte einen Raubmord angenommen. Jetzt ist der Verdacht aufgeklärt, daß Westenhuber sich selbst erschossen hat, und daß seine Familie um in den Besitz einer bedeutenden Verjährungsfrist zu gelangen, in die Angelegenheit mit verwickelt ist. Die Frau und ein Sohn Westenhubers wurden verhaftet.

Elli Beinhorn am Ziel

Die Weltfliegerin Elli Beinhorn ist am Sonntag früh von Brisbane kommend mit ihrem kleinen Klein-Explo Flugzeug in Sidney eingetroffen und hat damit ihr so langjähriges Ziel erreicht. Elli Beinhorn startete am 4. Dezember vorigen Jahres in Berlin und hat bis jetzt über 23.000 Kilometer zurückgelegt, ohne auch nur den geringsten Schaden an ihrem Flugzeug zu haben.

Vom Blitz erschlagen

In der Nähe von Neufreilich entlud sich ein heftiges Gewitter mit ungewöhnlicher Gewalt. Auf dem Feld wurden vier Pferde vom Blitz getroffen, der die Tiere an der Stelle tötete. Zwei Personen wurden vom Blitzschlag beinahe ohne jedoch ernstlichen Schaden zu erleiden. Der angelegte Schaden auf den Feldern ist sehr groß.

In der Nähe des Bahnhofs Fürstberg a. d. O. wurde die Leiche des Schiffers Paul Krüger aus Füllenberg gefunden. Krüger hat sich von einem Zuge überfahren lassen.

Millionen Fingerabdrücke

Aus den Methoden der Polizei

In vielen Ländern hat die Polizei die Methoden eingeführt, von den Menschen, die ihr politisch nicht zuverlässig erscheinen, besonders von revolutionären Arbeitern, Fingerabdrücke zu nehmen und sie in die Reihe der Verbrecher zu stellen. Wir wollen hier einiges über das Wesen der Fingerabdrücke erzählen.

Als den eigentlichen Begründer der modernen Daktyloskopie, jener Methode zur Wiedererkennung von Verbrechern, die auf der unendlichen Mannigfaltigkeit der feinen Hauptlinien an der Innenfläche der Fingerpitze beruht und heute zu einem wichtigen Bestandteil der Kriminalistik geworden ist, dürfen wir den englischen Arzt Dr. Henry Faulds ansehen. Während seiner Tätigkeit in einem japanischen Spital stellte er fest, daß sich jene Linien nicht nur während eines auch noch so langen Lebens nicht im geringsten verändern, sondern sich auch, wenn sie zeitweise

vermittels Säuren oder anderer Reagenzien zum Verschwinden gebracht werden, mit untrüglicher Sicherheit wieder herstellen. Aus dieser Erkenntnis heraus entstand die Methode des Fingerabdrückens der Polizei.

Am 1. Juli 1931 befanden sich im Washingtoner Identifizierungsbüro nicht weniger als 2.536.308 Fingerabdrücke. Wenig von diesen 2 1/2 Millionen Menschen politische „Verbrecher“ sind, ist unbekannt. Bekanntlich bestehen zwischen der amerikanischen Polizei und der Unterwelt sehr enge Beziehungen. In den Reihen der Polizei selbst werden sich nicht wenige finden, von denen es lohnen würde, einen Fingerabdruck zu nehmen. Aber die Fingerabdrücke nehmen sie nur von anderen.

Das Interessanteste wohl an dem ganzen Verfahren besteht darin, daß es auf Erden keine zwei Menschen gibt, die den gleichen Fingerabdruck ergeben.

Selbstmörder täuscht Raubmord vor

Die Untersuchungen des Mordes an dem Kassierer und Lagerverwalter des Konsumvereins Bad Reichenhall-Treilassing, der vor kurzer Zeit erschossen wurde, hat eine sensationelle Wendung bekommen: Man ermittelte, daß der Ermordete, der Kassierer Westenhuber, zugleich von seiner Firma leidet hoch gegen Unfälle und Gewalttaten versichert und mit seiner Familie in schwerer finanzieller Bedrängnis war.

Da die Versicherung Selbstmord ausschloß, vermutet man, daß durch Westenhuber selbst oder von seinen Angehörigen ein Raubmord vorgetauscht worden ist, um so die Summe für seine Hinterbliebenen zu sichern. Die Untersuchung bewegt sich jetzt in dieser Richtung.

Eintägiger Vergnügungstreif in Paris

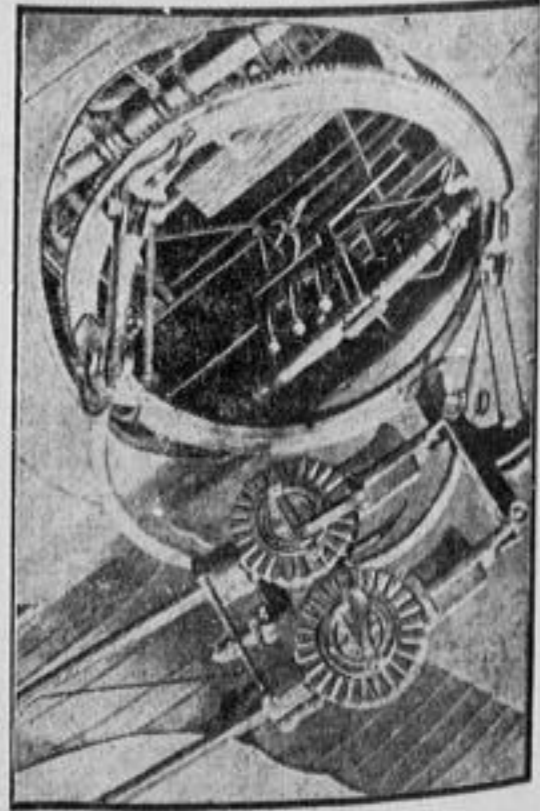
Paris, 3. April. Alle Theater, Revuen, Kinos, Kabarettis und Tanzlokale hielten heute zum Protest gegen die Vergnügungstreif geschlossen. Dem Missbilligen Proteststreik haben sich nur die staatlichen Theater nicht angeschlossen. Aber die Große Oper hat heute ihren wöchentlichen vorstellungsfreien Tag, und die Opéra Comique hat Abonnementvorstellung. Die Comédie Française gibt ein Schauspiel von Gerardo: „Robert und Marianne“ und hat wegen ihrer Streikbrecherie bereits einen geharnschten Protest des Autors erhalten. Das Odeon spielt einen Schwanz „Daus zu verkaufen“.

Mord und Selbstmord einer enttäuschten Geliebten

Saarbrücken, 5. April. In Gelsauertun wurde der französische Grabengenieur Suiterot und eine Büroangestellte aus Dudweiler tot aufgefunden. Die Leichen lagen in der Wohnung Suiterots in einem Bett und wiesen Schuhoerletzungen an der rechten Seite auf. Wie die polizeiliche Untersuchung ergab, hat das Mädchen zuerst Suiterot und dann sich selbst erschossen. Es ist anzunehmen, daß es sich um die Tat einer enttäuschten Geliebten handelt. Das Mädchen hatte seit längerer Zeit enge Beziehungen zu dem Ingenieur, die auseinander zu gehen drohten.

Tunesischer Schütze erschließt zwei Töchter eines Kaffeehausbesitzers

Saarbrücken, 5. April. Wie aus Strassburg gemeldet wird, trug sich in einem kleinen Kaffeehaus in der Ortschaft Mörchingen eine furchtbare Bluttat zu. Ein Unteroffizier eines dort in Garnison liegenden tunesischen Schützenregiments, der mit dem Besitzer des Kaffeehauses, einem Algerier, in Streit geraten war, zog im Laufe der Auseinandersetzung plötzlich seinen Revolver und erschloß die beiden 16- und 17-jährigen Töchter des Besitzers, und verletzte die Mutter durch einen Streifschuß schwer. Sie liegt in lebensgefährlichem Zustand im Krankenhaus. Der Mörder, der von den Gästen überliefert wurde, wurde von der herbeigerufenen Polizei verhaftet.



„Abrüstung“

Ein Blick in den Stand des Maschinengewehrschützen in einem französischen Beobachtungsflugzeug: Auf einem dreibeinigen Maschinengewehr ist das Zwillingsmaschinengewehr montiert, das in der Minute 1000 Schuß pro Lauf schießen kann. Die auf dem Maschinengewehr sichtbaren Trommeln enthalten die Munition.

Gezeichnet: Alfred Henrich, Berlin.

Der

Der Krieg ist...
Warum die Ra...
heit aus einigen

Engen Krieges...
während des Krieg

Wit...
Schweizerinnen...
Schiffe für leichte...
Schiffe für schwere...
Schiffe für schwere

17 Milliarden...
in das Ausland zu...
man die ge...
Schon wieder...
Wegenwind. Sie...
Krieges im J...
würde bringen mi...
halten die W...
Jahres am 1...
pierte und die...
Kritikere sp...
ammenhängt, daß

Prolet

Ernst Thäl...
ich gegen den...
Die Millionen

Wählt...
Krieg,

6. April: Heraus zum

Antikriegstag!



Der Krieg — das beste Geschäft der Kapitalisten

Der Krieg ist vom Kapitalismus nicht zu trennen. Genau so wie die Krise gehört er zum Kapitalismus, wie der Schatten zum Licht.



Warum die Kapitalisten im Kriege ein gutes Geschäft finden, zeigt aus einigen Zahlen über den Materialverbrauch des vergangenen Krieges 1914-1918. Die deutsche Armee hat allein während des Krieges folgende Munitionsmengen verbraucht:

Art	Menge in Mill. Stück	Wert in Mill. Mark
Schwerpatronen	5000	705
Schelle für leichte Feldkanonen	156	4350
Schelle für leichte Feldhaubitzen	67	3600
Schelle für schwere Feldhaubitzen	49	7100
Schelle für schwere Feldkanonen	14	1250
Insgesamt	6186	17 005

17 Milliarden Reichsmark wurden allein verpulvert in Munition. Bedenkt man, daß die deutschen Schulden an den Ausland zur Zeit ungefähr 30 Milliarden betragen, dann sieht man die gewaltige Größe dieser Summe.

Schon wieder wittern die Rüstungsindustriellen Profitglocken. Sie hoffen, daß die Ausdehnung des Krieges im Fernen Osten ihnen noch größere Rüstungsaufträge bringen wird, als sie der vergangene Weltkrieg brachte. So lassen die Börsenblätter über den Verlauf der Neuposter-Debatte am 1. Februar fest: „Mit Luftschwertern, Chemiewerkzeugen und die Anteile der Schießpulverfabriken bestand die stärkere spekulative Nachfrage, was damit zusammenhängt, daß man mit der Möglichkeit eines größeren Be-

darfs an Kriegsmaterial im Fernen Osten rechnet.“ Noch jüngster schreibt das bekannte deutsche Finanzblatt „Berliner Börsen-Zeitung“ vom 4. Februar 1932 nach dem Kriege gegen die Sowjetunion als dem Mittel zur Konjunkturbelebung: „Während die Kämpfe (auch längere Zeit hindurch) auf den Rahmen der bisherigen Aktionen beschränkt, so können sie

Der Krieg im Osten, das Signal zum drohenden Ueberfall auf die Sowjetunion

Der Krieg im Osten ist keine Angelegenheit, die nur das chinesische Volk angeht. Die gesteigerten Kriegsvorbereitungen in der ganzen Welt, die ungeheure Herbeiführung von Giftgasen, die Vermehrung der Kampfflugzeuge usw., alles das deutet darauf hin, daß der Krieg gegen die Sowjetunion mit Hochdruck vorbereitet wird.

Der Hauptgegner in der Welt ist heute der Gegensatz zwischen dem niedergehenden Kapitalismus und der Sowjetunion. Japan spielt im Osten die Rolle eines Kettenhundes der Imperialisten.

Natürlich steht an der Spitze der Kriegshetze die II. Internationale und ihre deutsche Sektion, die SPD. Der „Abend-Normdix“ vom 10. Februar behauptet frech, daß die Sowjetunion genau so wie Japan gegenüber China eine imperialistische Macht ist. Mit dieser unerhörten Verleumdung benutzen die SPD-Führer ihre lägenhaften Phrasen von einer „Verteidigung des chinesischen Volkes“ zu einer imperialistischen Kriegs- und Eroberungshetze gegen die Sowjetunion. Arm in Arm mit den Weis und Ervering maršierten die Nazis. Im Gegensatz zu der imperialistischen und deshalb gefährlichen Kriegshetze der SPD- und NSDAP-Führer fordert Hitler offen zum Eroberungskrieg gegen die Sowjetunion auf: „Wir kloppen den ewigen Germanenjag nach dem Süden und Westen Europas und wenden unseren Blick nach dem Osten. Das Reich ist reich im Osten (die Sowjetunion), ist reich am Zusammenbruch.“ In Verbindung mit seinen knochigen Bündnisangeboten an den englischen Imperialismus betont Hitler: „Ein Bündnis, dessen Ziel nicht die Wdhlich des Krieges (d. h. als Agent des englischen Imperialismus gegen die Sowjetunion) in sich schließt, ist sinnlos und zwecklos.“

einen Massenverbrauch an Rüstungsmaterial nicht verurteilen... In Mengen geht der Verschleiß (Munitionverschleiß), wenn auf einer ausgedehnten Front, wie dies seitens der Sowjetunion der Fall war dauernd über lange Zeiträume ein energisches Feuer unterhalten wird.“

Besonders die siegreiche Durchführung des Fünfjahresplans hat alle Segner der Sowjetunion auf den Plan gerufen.

Das New Yorker Blatt „World Telegram“ gibt das offen zu: „Der Krieg fördert den Handel erheblich, falls Rußland, wenn auch nur in einem geringen Umfange, in den Krieg hineingezogen wird, so wird es gezwungen sein, den Fünfjahresplan, der den Vereinigten Staaten von Amerika große Sorgen macht, fallen zu lassen.“

Die Hitler und Weis gehen mit ihrer Kriegshetze und ihren Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion nur die Ziele der ganzen deutschen Schwerindustrie wieder. Das leitende Blatt der deutschen Schwerindustrie, die „Deutsche Bergwerkszeitung“ vom 30. März fordert gleich Hitler offen zu einem Eroberungskriege gegen die Sowjetunion und die Verwandlung der Ukraine in eine Kolonie der imperialistischen Mächte auf.

Deshalb muß die deutsche Außenpolitik sich so einrichten und vorbereiten, daß sie zu geeigneter Zeit für die Selbständigkeit und nationale Autonomie der Ukraine eintreten kann, und sich die deutsche Wirtschaft darüber klar sein, daß hier ein Absatz- und Rohstoffgebiet vorhanden ist, an dem sie einmal wird geunden können...“

Noch ist zwar die Sowjetunion eine politische und wirtschaftliche Realität, mit der wir rechnen müssen. Aber diese Notwendigkeit schließt nicht aus, daß wir die Möglichkeit einer Vertreibung der Ukraine von dem moskowitzischen Joch in unserer außenpolitischen Kalkulation einsehen und uns auf diesen Fall entsprechend vorbereiten.“

Die ungeheure Kriegsgefahr muß ein Alarm-Signal für die Proletariat in Deutschland und in der ganzen Welt sein, den entschloßenen Kampf zu führen gegen die Kriegsvorbereiter, gegen die Kriegshetze und das Vaterland oder Weltfrieden mit allen Mitteln zu verteidigen.

Gibt am 10. April eure Stimmen dem Kampfhandb-daten gegen den imperialistischen Krieg und für die Verteidigung der Sowjetunion, Ernst Thälmann!

Der Krieg, die Geißel der Werktätigen

In jedem imperialistischen Krieg, der nicht durch die herrschende proletarische Revolution beendet wird, sind die Kapitalisten aller Länder die Gewinner, die werktätigen Massen die Verlierer. Wir bringen nur einige Zahlen und Tatsachen, die die ganzen Schrecken des imperialistischen Krieges von 1914/18 enthalten:

Kriegsgefallene	Schwerverwundete
Deutschland 1 872 635	4 247 000
Insgesamt 10 000 000	20—30 000 000

Hinzu kommen noch die ungezählten Millionen Frauen und Kinder, die in den Kriegs- und Nachkriegsjahren durch Hunger und Not zugrunde gerichtet wurden. Hinzu kommen noch die Zerstörungen ganzer Dörfer und Städte, die Vernichtung ungeheurer Produktionsmittel.

Augenzeugen berichten über den Kriegsschauplatz in China

Wir bringen einige Auszüge aus Berichten von Kriegsberichterstattern bürgerlicher Zeitungen.

„World Telegram“ meldet: „Scharen von Männern, Frauen und Kindern suchen Deckung, kämpfen verzweifelt im Schlamm, um dem Tod hinter ihnen zu entgehen. Die Kinder auf den Armen der Mütter schreien, wenn die Bomben explodieren und die Erde in weitem Umkreis erschüttert.“

Diese Schilderung ist vom Kriegsschauplatz in Schanghai.

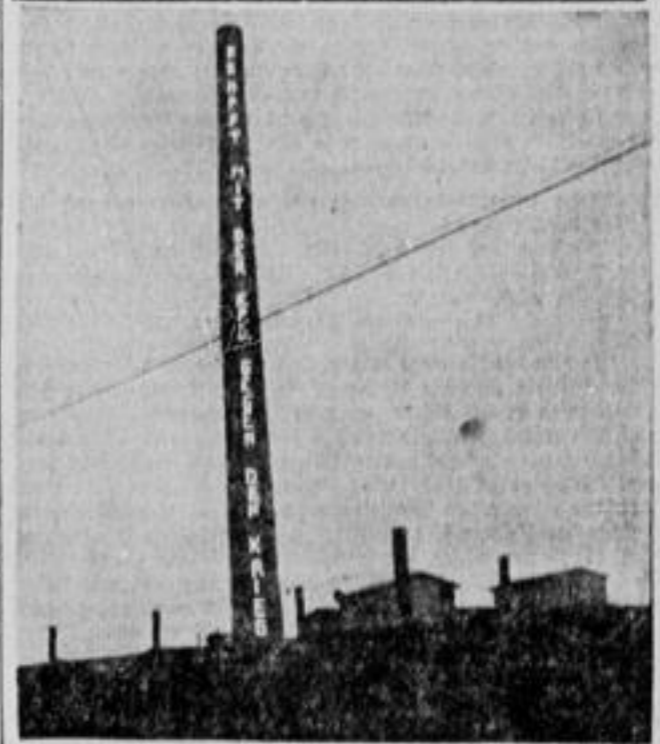
Ein anderer Berichterstatter meldet folgendes: „Die Kämpfe in Schanghai unterscheiden sich durch nichts von den Kämpfen des Weltkrieges. Die Japaner wandten die letzten Kriegserfahrungen an, indem sie während 20 Stunden eine Panz- und Luftoffensive durchführten.“

Gegen den Krieg d. h. gegen Hindenburg

So schrieb die Hindenburg-SPD vor sieben Jahren!

„Krieg, Kapitalismus und Korruption sind untrennbar verbunden. Hindenburg Reichspräsident — und die Zeit der Väterzeit der Schwerindustrie wird aufs neue anheben. Gegen die Korruption — das erfordert die Entscheidung gegen den Krieg, gegen den Kapitalismus, das heißt vor allem gegen Hindenburg.“

„Vorwärts“, 14. April 1925.



Schornstein der Nitratfabrik in Copenick (Chemiehalle)



Ernst Thälmann: „Wir sind die einzige Partei und die Vertreterin der einzigen Klasse, die wirklich gegen den Imperialismus und für den Frieden kämpft. Aber es genügt nicht, daß wir das wissen. Die Millionenmassen in Deutschland müssen das wissen.“

(Plenartagung des Zentralkomitees der KPD., Februar 1932.)

Wählt am 10. April den Kampfkandidaten gegen den imperialistischen Krieg, Ernst Thälmann und am 24. April die Liste der KPD.!

SPD-Bonzen beschimpfen die Jugend

Freitaler SPD-Stadtoberordner für Pflichtarbeit und Randsiedlung. Arm in Arm mit den Vertretern der Kirche. Wertfällige Jugend, antwortet! . Reicht euch ein in die rote Einheitsfront. Werdet Mitglied des Komimol!

Da das Freitaler Krankenhaus im Durchschnitt 80 Prozent der Betten belegt (wir glauben, daß auf Grund der Hungerwirtschaft die Zahl der Kranken noch steigen wird), macht sich die Anstellung eines Assistenzarztes notwendig. Von den 52 Bewerbern fiel die Wahl auf den durch Schließung des Johannstädter Krankenhauses drittel gewordenen 25-jährigen Heinz Binder. Anschließend verdrängte Stadtbaurat Rod, dem Kollegium das Problem der Stadtrandbesiedlung schmackhaft zu machen. Mit der Ehrfurcht, jedem Kriegsteilnehmer (Rod sagte jedem Deutschen sein eigenes Häuschen) schickte er dies „Arbeiterparadies“, — im nächsten Moment mit brutalem Jynismus das wahre Gesicht zu zeigen. Er sagte: „Und hier wird nicht wieder dort angefangen, wo wir 1918 waren“. Jawohl, Herr Baurat, Dank der Politik ihrer Freunde stehen wir wieder vor dem großen Scheitern, das in den 13 Jahren beträchtlich größer geworden ist. 1918 hielten die Arbeiter unter Ebert der Konterrevolution zum Opfer, heute unter Hindenburg, ist das nicht dasselbe? 1918 hatte die Arbeiterschaft nichts zu essen, weil es nichts gab, und heute will sie sich durch den ungeborenen Lohn- und Unterhaltungsraub nichts kaufen können. Weiter führte er aus: „eine Kanalisierung der Siedlung kann aus finanziellen Gründen nicht in Frage kommen, ebenso natürlich keine Spültoilette“. Dies schließt ein Akademiker vor, der nach Freital gekommen ist, um hier einwandfreie hygienische Zustände zu schaffen. Aber eine gute Kanalisation ist was wert, der Dung wird gebraucht, um aus dem delugegebenen Land von 600 bis 1000 Quadratmeter 45 Prozent des Nahrungsbedarfs für die Siedler herauszuwirtschaften. Wie dies geschieht, erleben wir aus angeführtem Beispiel, welches der Diktator gab: „Der Bauer muß sich zu verschiedenen Zeiten von früh 3 Uhr bis spät in die Nacht abradern und sieht sich wohl dabei“. Wie vereinbart sich das mit der furchtbaren Verelendung der Säugler und Kleinkinder in Deutschland? Woher kommen dann bei diesem „Wohlfühlen“ die vielen Ermittlungen und Verfeinerungen. Wir sind der Hebräerzeugung, daß mit diesem Dreh kein Hund mehr hinter dem Hofen hergelaufen werden kann. Daß die SPD-Fraktion geschlossen für diese Sache stimmte, war nur auszusagen. Nur daß ausgerechnet das jüngste Mitglied, Stadtoberordner Koppner, das Stammsophon spielen mußte, ist charakteristisch. Er wird immer dann vorge-

schickt, wenn sich die anderen ihren Wählern gegenüber genteren, verantwortlich zu zeichnen. Seinen Fähigkeiten entsprechend, lenkte er los, und sprach sich offen für die verdeckte Arbeitsdienstpflicht aus, indem er anführte: „die Siedlungen müssen schon gebaut werden, um der Verrohung und Verelendung der Jugend zu begegnen, sie wieder mit dem Heimathoden in Verbindung zu bringen“. (Was Heller — Tallperre.) Schade ist, daß Koppner so schnell abbrach, als er auf die Ursache dieses Elends zu sprechen kam. So müssen wir es noch hinzufügen, nämlich, daß der kapitalistische Staat, dem seine Partei, vertreten durch Wels, Breit-

Scheringer-Kundgebung

Donnerstag, den 7. April, 20 Uhr, in den Annensalen, Fischhofplatz. Bericht über den Prozeß gegen den Gen. Scheringer vorm Reichsgericht. Referenten: Graf Sternbock-Fermor, Berlin, Willi Windisch, Leipzig. Unkostenbeitrag 10 und 20 Pfennig. (Vorbeh. polizeil. Gen.)

Scheid und Tarnow, die Profeten nicht mehr beschäftigen kann, sie brutal auf die Straße wirft und dadurch eine Verzweiflungssituation schafft, aus der die Sklaven der Randsiedler und Arbeitsdienstpflichtigen entstehen. Klar sprachen sich die Vertreter der SPD aus, nicht Rechtlich, sondern Rücksicht bedeutet dieses Projekt, zurück in die Barbarei führe der Weg. Nicht ein Ausweichen aus dem Elend bietet sich hier, sondern eine ungeheure kulturelle sowie soziale Verelendung der Lebenslage der Arbeiterschaft. In dem Punkt Wohlstandsfrage der Stadt Freital demonstrierte sich die SPD-Fraktion, indem sie verhinderte, daß SPD-Vertreter in die Ausschüsse kamen.

Das Jahr 1932 ist das Jahr der Entscheidung. Auch die Freitaler Angehörigen müssen erkennen, daß einzig und allein das Proletariat in der Lage ist, sich aus diesem Elend zu befreien indem es sich Klassenbewußt in der roten Einheitsfront zusammenschließt und unter den roten Fahnen der SPD für ein freies sozialistisches Deutschland kämpft.

SAJ-Jungarbeiter ruft

Jungarbeiter hinein in den RWB!

(Arbeiterkorrespondenz 481)
Wir erhielten von einem aus der SAJ ausgetretenen und zur RWB übergetretenen Jugendgenossen folgende Zuschrift:
„Ich habe der SPD-Eurokratie meine Gefolgschaft versagt, weil sie bestrebt ist, das ausgebeutete Proletariat auf opportunistische Weise zum Sozialpatriotismus zu erziehen. Ich will im Geiste Lenins für die Befreiung des Proletariats kämpfen, deshalb trat ich zur RWB über.
Rot Front! Alfred Düttchen.
In der Zuschrift heißt es weiter:
„Als ehemaliges Mitglied der SPD, als früheres Mitglied der SAJ und der Arbeiterfreundebewegung, in der ich unter größter Aufopferung aller Kräfte tätig gewesen bin, erinere ich euch, das Lügenblatt, was sich Volkszeitung nennt,

auf das genaueste zu prüfen. Nicht mit den Augen eines SPD-Bonzen, sondern mit den Augen eines Klassenkämpfers.
Ich habe während meiner Tätigkeit in der SAJ festgestellt müssen, daß die SPD-Führer kein Interesse daran haben, das Proletariat im Sinne von Marx und Engels zum Siege zu führen.
SPD-Jungarbeiter, laßt euch nicht durch die SPD-Führer, die sich „Führer der Arbeiterschaft“ nennen, mit Hindenburg, dem „kleineren Uebel“, ins Verderben führen.
Folgt meinem und dem Ruf vieler anderer ehemaliger SPD-Jungarbeiter! Reicht euch ein in die revolutionäre Arbeiterbewegung! Kämpft unter Führung der RWB für den Kommunismus! Wählt am 10. April den Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann!“

Naziführer erklärt in Schellerhau:

„Wer streift, kommt an die Wand!“

„Im Dritten Reich haben die Arbeiter die Schnauze zu halten“. Arbeiter, antwortet durch Bildung des Massenfeldschuges gegen Faschismus. Alles für den roten Kandidaten und roten Volksentscheid!

(Arbeiterkorrespondenz 484)
Schon vor Beginn der Versammlung lernten wir die Arbeiterfreundlichkeit dieser Volksfreunde kennen. Ein junger Landprolet hand mit dem Abweichen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes vor dem Versammlungsort als die SA von Apodorf anmarschierte. Wie ein rotes Tuch auf den Stier wirkte dieses Abweichen auf einen der SA-Leute und in hartem Tone fragte er, wo hält du dieses Ding her? Die Antwort: „Gesunden“. Darauf der SA-Mann: „Dein Glück, sonst könntest du was erleben“. Stiegelhafte Ausdrücke folgen — die ich aber zu schreiben unterlassen will — denn wir kennen ja alle zur Genüge die Kampfmethoden dieser Arbeiterhinderer.
Dieser kurze Vorgang geht wie ein Lauffeuer durch die Reihen der Versammlungsbesucher. Dieselbe wird nun 21.15 Uhr vom Versammlungsleiter in diktatorischer Weise eröffnet. Er macht darauf aufmerksam, daß jeder Zwischenrufer sofort hinausgeschmissen wird.

„Ich nenn!“ Doch der „Dohle“ ging nicht, sondern begrüßte nur seinen Kollegen am Rednerisch. Nun, ein lechter Appell des Referenten, dem großen Adoff am 10. April die Stimme zu geben und ein Ruf „Heil Hitler“ aus sieben Reihen beendete die Versammlung, die in keiner Weise wendend für die Nazis war, aber den Arbeitern zeigte, was sie im „Dritten Reich“ zu erwarten haben.
Vernut voraus! Schmiedet die rote Front fester gegen diese Maulkorbnationalisten! Zur Wahl stehen noch drei Kandidaten, aber nur einer für die Arbeiter und Bauern: Ernst Thälmann!

Arbeiter, Bauern in Stadt und Land, reicht euch zum Kampfe die Hand!

Nazifurcht vor Profetenkämpfen.

Als nun der Referent in gemeinsamer Weise über die Kampfunion herzieht und die Versammlungsbesucher, die noch etwas Arbeiterschaft in sich fühlten, aufs höchste provozierte, hagelte es natürlich sofort Zwischenrufe. Die Kauschweiherei hätte wohl sofort begonnen, aber Profetenkämpfe sehen noch immer sehr hart aus. Schlag auf Schlag fallen Zwischenrufe — jetzt zieht man schon den anwesenden Polizeibeamten zu Rate. Schwärztriefen beendet der Redner sein inhaltloses Geschrei. Freie Aussprache. Weil die Herren wissen, daß kein Diskussionsredner anwesend ist, gewähren sie gnädig 15 Minuten Redezeit. Nun, ein parteiloses Arbeiter zeigte den Herrschaften schon in fünf Minuten, daß ihm die Kampfunion hundertmal höher steht, als das „Dritte Reich“ dieser Volksverdummer. Der nächste Redner betrachtete es als eine Schande, daß SA-Leute für 50 Pfennig Tagelohn Arbeitsdienstpflicht ausführen und dadurch Familienältern den Verdienst fehlen.

Und nun Profeten, Augen auf!
Der Nazireferent begrüßte es, daß die SA-Leute für 50 Pfennig freiwilligen Arbeitsdienst leisten. Den anwesenden Arbeitern schreit er zu: „Wenn wir an der Nacht sind, im „Dritten Reich“ werdet ihr lernen müssen, die Schnauze zu halten, die Zähne sind viel zu hoch, daran krank das Vaterland. Das Tarifsystem muß durchbrochen werden und wer vielleicht denkt, dagegen rebellieren oder streiken zu wollen, wird kurzer Prozeß gemacht, an die Wand oder eine Erbsenluppe und einen Arbeitsdienst in noch Moskau.“
Na, für diese Freisprüche gab es aber sofort Interessenten, das rief natürlich die allergnädigste Wit des Referenten hervor. Er drückte einem der Anwesenden zu: „Die Dohle, scheren sie

Note Versammlungsoffensive

- Donnerstag, den 7. April
- Freital-Niederhähnlich: Gath. Weizen, 20 Uhr, Grete Dewinsohn
 - Voßdorf: 20 Uhr, A. Weizner
 - Obermittelwiesdorf: Gathhof, Wauerneer, 20 Uhr, Freund
 - Freitag, Gathhof, zur Sonne, 20 Uhr, Kästel
 - Stekisch, Gathhof, Baumgarten, 19.30 Uhr, HBB
 - Geismannsdorf: Bauerneer, Schmiebe, 20 Uhr, Zimmer
 - Oberwiesdorf: Schmiebe, 20 Uhr, Kühn, WDB
 - Büschowwerra, Schügenhaus, 20 Uhr, Kühn, WDB
 - Reinhold-Spremburg: Kretschmar, 20 Uhr, Herrmann, WDB
 - Kirchhau, Erdgericht, 20 Uhr, HBB
 - Calowitz, Erdgericht, 20 Uhr, Wenzel
 - Schlegel-Burkersdorf: Deutsche Eide, 20 Uhr, Feinig
 - Kammernau: Erdgericht, 20 Uhr, Kadel, WDB
 - Rittitz: 20 Uhr, Ekmann
 - Walrode: Sültes Gathhof, 20 Uhr, Kaloff
 - Niederstein: Gathhof, Bergheimnisch, 20 Uhr, H. Ebert
 - Klingenberg-G.: Gathhof, 20 Uhr, Kothar
 - Großkammernsdorf: Müller, Gathhof, 20 Uhr, Schöne
 - Arnsdorf: Gathhof, zur Hoffnung, 20 Uhr, Schrapel
 - Fahndorf, Sahl, Schweiß: Gathhof, Hainbuh, 20 Uhr, Winter
 - Dresden: Waite, 20 Uhr, Siegel
 - Sassa: Gathhof, 20 Uhr, Sittel
 - Reißig: Gathhof, Körner, 19.30 Uhr, HBB
 - Kamenz: Böwen, 20 Uhr, Dr. Ohi, Heubold, Schneider
 - Wilschdorf: Gathhof, Kibiger, 20 Uhr, Barik

- Freitag, den 8. April:
- Nedachitz: Mühe, 20 Uhr, Feig
 - Oberwiesdorf: Samlich, 20 Uhr, Herrmann, WDB
 - Weißa: Erdgericht, 20 Uhr, Hainbold
 - Ebersdorf: Betriebsversammlung, 15 Uhr, Kadel, WDB

Profeten, wehrt ab!

Profeten, wehrt ab — eh' es zu spät!
Ehe man mit RWB auch niedermüht,
Ehe ihr von Gasgranaten verreckt,
Verstündet die Glieder von euch streckt,
Eh' ihr von Minen zerstückelt — zerissen,
von Wahnwitz umnachtet — in die Erde werfen.
Eh' man euch mit vielen zusammengepant,
als tote „Helden“ wie Hunde verfehrt,
Ehe ein neuer Krieg euch zum Kadäpel macht,
während der Schieber und Geldhagel lacht,
Eh' die Welt wieder in Flammen steht,
Profeten, wehrt ab, eh' es zu spät!

Klassengericht bescheinigt

Aktivität der Komfomolgen

Seute hand der Weizner Jungarbeiter Walter Kretschmar vor dem Dresdner Klassengericht unter der Anklage des Verherrlichens und der Unterstützung der verbotenen RWB-Organisation.

Im vorigen Jahre, am 28. August, wurden in Weizner Weizner die verbotenen Roten Frontkämpfer-Bünde gefügt. Die Polizei nahm die Verfolgung der Kretschmar auf und den Untersuchungsbefehl und wurde über zwei Monate festgehalten. Eine Hausdurchsuchung wurde bei ihm durchgeführt, wobei man geschloß beladene Material fand. Die Angeklagte wurde dem Reichsgericht überwiesen und erhielt harte man die Festlegung wegen Hochverrat und Unterstützung des Roten Frontkämpfer-Bundes festgesetzt.

Der Angeklagte erklärte vor Gericht, daß er nicht Mitglied der verbotenen Organisation, sondern Mitglied des Kommunistischen Jugendverbandes ist. An dem betreffenden Abend war sein Name auf dem Verzeichnis seines Schutzbundes, was sich hörte er den Ruf:

„Müftung, es wird geschossen!“

Daraufhin hielt er es für das Beste, zu verschwinden, und er in der Dunkelheit nicht erkannte, wer die Angestrichelten waren. Die Polizeiwachmeister wehrte den Gesetzen und behauptete ihm schließlich mit den Worten: „Stehen bleiben, oder wird geschossen!“ Der Staatsanwalt Weizner, der eigens beige angekleidet ist, das Republikfluchtgesetz bei revolutionären Substern in Anwendung zu bringen, erklärte dem Gericht die oben erwähnte „Müftung“ der gefestigten RWB-Kämpfer. Er behauptete weiter, daß die Zeitung des Roten Frontkämpfer-Bundes noch immer in großer Auflage über das ganze Reich vertrieben wird. Daß der Angeklagte ein Jungkommunist ist, lagte ihm hin genug. Denn das, so führte er aus, „habe politisch sehr wenig Deute“. Er schlägt dem Gericht vor, den Angeklagten wegen Beteiligung an einer verbotenen Organisation zu verurteilen. Der Rechtsanwalt Dr. Helm brachte den Beweis, daß Weizner Kretschmar an dem betreffenden Abend keine Kleiderstücke gelehrt hat, daß er vielmehr ohne jeden Anhaltspunkt von der Polizeiwachmeister wehrt gehalten wurde. Er beantragt deshalb einen Freispruch für den Angeklagten.

Das Gericht kommt zu folgendem Urteil: Der Weizner Kretschmar wird wegen Unterstützung einer verbotenen Organisation auf Grund § 11 des Republikfluchtgesetzes zu zwei Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Die Strafe gilt durch die Untersuchungshaft als erfüllt.

Wohin soweit ist es schon, daß man wacklige Arbeiter von der Straße weg verbannt und sie auf Grund des Republikfluchtgesetzes verurteilt. Demgegenüber können die Nationalsozialisten ungehindert weiter terrorisieren und mordeten, da findet bei Staatsanwalt zur Anklage. Die Arbeiter werden erkennen, daß nur die Kommunistische Partei und die revolutionären Massenorganisationen einen wirklichen Kampf gegen dieses kapitalistische System führen und sie werden mit uns kämpfen unter der Fahne: Alles für den roten Kandidaten!

Antikriegstag am 6. April in Freital!

Demonstration, 17.45 Uhr Goetheplatz Dresden. Anschließend Kundgebung im Goldenen Löwen. Arbeiter, Arbeiterinnen, erscheint in Massen!

Massenkundgebung mit Demonstration

am 8. April, Stellplatz Holbeinplatz 19.30 Uhr. anschließend Kundgebung. VB 7 u. 8

Soll der Faschismus wirklich siegen?

Darüber spricht in einer Versammlung des Roten sozialistischen Gelbesarbeiter und der revolutionären Studenten Künstler Rechtsanwalt Dr. Helm heute Mittwoch, 20 Uhr, im Italienischen Dörfchen, Aufseherstraße.

Marxistisch-leninistische Lehrbücher

revolutionäre Literatur, russische Romane, kann sie leihen in der proletarischen Reichsbücherei, Kappelstraße 76, 54. L. Reichsbücherei 5—25 Pfennig pro Woche

Verwirkli
Jed
Belegmal
Am 31. Mär
Einsparung
sammlung in
Wahl, welche
Genosse Pan
den Verlamen
den zweiten
Kriegung war
„Die
Was begrüßt
zweiten Wahl
beiträge um
Schararbeit
über das Kapit
Um die for
wäre in beiden
nach von fünf
in der wurden
20 Freischüler
Zeit heißt e
einen und beir
die Wirkliche
ein Beispiel. In
beim entfallen.
benannten Gli
So wird mit
Dauernd w
schiebungen v
abfertigung Die
Küsterbodenar
Kleinen Bahn
werden nun Bau
truppe befinden
wären, die sich
auf angeschriebe
es, die jetzt zur
Verjüngung de
Ein solcher
hat bei Eilster
19 Uhr mit d
ihre Arbeit um
18 Uhr und sah
14 Stunden lat
Arbeiterin
und Gen
Sonnabend,
burger Hof, Be
Mißbach vom Z
lung, Reallohn
Unländen die
kühl die Profes
Wittemein abte
weg, abends spä
abkommenderte
tunde Bahn beza
der Beschäftigun
So wird b
und unter W
ist rechtlos W
Einheitsverban
jedes Diktat der
die der Reichsb
Güter, und Re
sistpart werden,
Sammeln mecht
stündigen der

Verwirklicht die Beschlüsse des Parteitages:

Jeder Betrieb eine rote Burg!

Belegstellen des Blaufarbenwerkes Niederschlema und Aue wählen Kampfausschüsse

Am 31. März 1933 fand je eine Betriebsversammlung der Blaufarbenwerke Niederschlema und Aue statt. Die Betriebsversammlungen in Aue war von 60 Kollegen bei 180 Mann Belegschaft, welche in drei Schichten arbeitet, besucht.

Genosse Landtagsabgeordneter Breitenborn sprach in beiden Versammlungen über die Aufgaben der Arbeiterklasse und den zweiten Wahlgang zur Präsidentschaftswahl. Folgende Entschlüsse wurden einstimmig angenommen:

Die Belegschaftsversammlung des Blaufarbenwerkes Aue begrüßt die Aufforderung des Genossen Thälmann zum zweiten Wahlgang der Präsidentschaftswahl als Vertreter der Arbeiterklasse und als Kampfkandidat. Die Belegschaft gelobt die Betriebsarbeiter zu mobilisieren zum Sieg des Proletariats über das kapitalistische System.

Um die kommenden Kämpfe erfolgreich führen zu können, wurde in beiden Versammlungen ein vorbereitender Kampfausschuss von fünf Mann einstimmig gewählt. In der Versammlung in Aue wurden mehrere Ausnahmen für die NSD gemacht und zu Profischießen umgeleitet.

Jetzt heißt es weiter vorrücken und den Kampf gegen Wohnmangel und betriebliche Verschlechterung gut organisieren. Was für Beispiele in den hiesigen Betrieben herrschen, dafür hat ein Beispiel. In Niederschlema wurden vor einigen Tagen Arbeiter entlassen. Dieser Tage hat man sie wiedergeholt, um die sogenannten Giftkinder zu reinigen. Für diese Giftarbeit ist

tariflich festgesetzte Arbeitszeit festgelegt, die Verfertigung verlangte aber acht Stunden Arbeitszeit.

Dieser Tage wurde ein kranker Arbeiter vom Vertrauensmann gelobt geschrieben, trotzdem er seinen Arm nicht hochheben konnte. Nach zwei Stunden Arbeit war dieser Arbeiter gezwungen, sich wieder krank zu melden. Es wird im allgemeinen stark Beschwerde geführt über den Gesundheitszustand der Arbeiter und die hygienischen Einrichtungen innerhalb des Betriebes.

Hier liegen also jetzt die Aufgaben, die der vorbereitende Kampfausschuss zu erfüllen hat: Massenmobilisierung der Arbeiter zum Kampf gegen dieses System und zur Vertilgung der betrieblichen Giftkinder.

In jedem Betrieb vorbereitende Kampfausschüsse zu wählen muß jetzt die nächste Aufgabe aller Arbeiter sein. Nur so können die bevorstehenden Kämpfe um Lohn und Brot erfolgreich geführt werden. Heberell muß zu den neuen Lohnansprüchen der Unternehmern Stellung genommen werden. Dabei gilt es, den Arbeitern anzudeuten, daß die SPD- und Gewerkschaftsbürokraten im Lager des Unternehmertums stehen und alle Verschlechterungen mitmachen.

Deshalb keine Arbeiterstimme für den Kandidaten der „Eisernen Front“! Der Kampf am 10. April wird geführt unter der Fahne Thälmanns! Bezugs zum roten Volkswort am 17. April!

Täglich 13 Stunden im Dienst

So wird mit Reichsbahnarbeitern umgesprungen. Schwerlastsindungen unterzeichnen jedes Direktionsbüro. Deshalb stehen die Eisenbahner zu den Forderungen der NSD

(Arbeiterkorrespondenz 467)

Douert werden jetzt in Dresden Dienststellen Personalverschleudungen vorgenommen. So wurden z. B. aus der Güterabteilung Dresden-Friedrichstadt in den letzten 14 Tagen zehn Güterbahnarbeiter in die Bahnmittelerei verlegt. Von den verbleibenden Bahnmittelern in Dresden und anderen Städten werden nun Bautrupps nach auswärts geschickt. In diesen Trupps befinden sich hauptsächlich diejenigen, die früher niemals arbeiten mußten, die sich von jeder Veranlassung drücken, um nur oben gut angefahren zu sein. Gerade die alten Stammarbeiter sind es, die jetzt zuerst fliehen. Die Reichsbahndirektion nennt das „Verteilung des Personalbestandes“.

Ein solcher Bautrupps wurde vor kurzem nach Pöhl-Walden bei Gitterwerba abkommandiert. Die Arbeiter müssen 12 Uhr mit dem Verleger Zug von Dresden wegfahren, da ihre Arbeit um 4 Uhr beginnt. Sie arbeiten nun bis 12 Uhr 13 Uhr und fahren dann zurück nach Dresden, so daß sie 13 bis 14 Stunden täglich im Dienst stehen. Man will eben unter allen

Maß. Geld ist vorhanden im Überfluß, für die Bahnpolizei und für den Bau von Panzerzügen, ebenso für den Bahnpolizeidienst in Schwere bei Königbrunn. Dort kann geparkt werden, aber daran denkt die Direktion gar nicht.

Wir Eisenbahner fordern: Abzug der Arbeitszeit mit vollem Lohnausgleich, wir fordern weiter die Streikung der Unterhaltungsleistungen, die ja den Arbeitern und unteren Beamten am wenigsten zur Verfügung stehen. Wir wissen auch, daß von der Gewerkschaftsbürokratie, die, angefangen von den Schweiß u. Co. bis zu Hillbrecht und Delfers, dem in dem mit der Direktion geht, nichts zu erwarten ist und daß wir unsere Forderungen erklären müssen, deshalb stehen wir zur NSD und zur Kommunistischen Partei, deshalb führen wir alle Kollegen in den Dienststellen über die Waffe der „Eisernen Front“ auf und reihen sie ein in die rote Klassenfront, für die Wahl des Kandidaten der Armen und für den roten Volkswort in Sachsen.

Beim Aufmarsch der „Eisernen Front“

Pleite des Gesamtverbandes

(Arbeiterkorrespondenz Nr. 475)

Stellplatz Weibergstraße, 14 Uhr herbei, und immer noch ein kleines Häuflein. Schieber der einzelnen Betriebe, wie: Gas- und Wasserwerk, Straßenbahn - Kammerbetriebe - Angestellte und Beamte - Kraftfahrer - Arbeiter usw. sah man, und dies unter toten Fahren. Der Zug legte sich verpöbel langsam in Bewegung und die Betriebschreiber verschwanden heimlich still und leise wegen zu „regener“ Beteiligung der genannten Betriebsbelegschaften.

Hinter jedem Schilde waren nur einige ihrer Gesetzen gelassen. Von den einzelnen Belegschaften waren nur fünf bis zehn Prozent erschienen und das war für die „Eiserne Front“ eine Pleite.

Nur beim Theaterplatz schädelte man die Internationalen. Unter ihren Klängen kreiste ein Flieger mit der Aufschrift: „Wähl Hindenburg“ über dem Volk.

Deshalb Parteiarbeiter im Gesamtverband, weiter ist! Gehet die Beteiligung am Hindenburgzettel ab, laßt euch von euren „Führern“ nicht mißbrauchen! Zeigt, daß ihr gewillt seid, euren Mann zu stellen und mit der NSD und der KPD zu kämpfen!

Arbeiterinnen, Arbeiter der Nahrungs- und Genußmittelindustrie!

Sonnabend, den 9. April, 1933 Uhr, spricht im Brandenburger Hof, Berliner, Ecke Peterstraße, die Genossin Hertha Mühlbach vom ZK der KPD in einer Industriegruppenversammlung. Reaktionslos Erscheinen ist Pflicht!

Unlängst die Reichsbahnumpfels so gemühten, daß sie von selbst die Wunden hinunterrennen. Ein anderer Bautrupps wurde nach Wittweide abkommandiert, auch dort dieselbe Prozedur, frühzeitig weg, ebenso spät nach Hause. Dabei wird den zu diesen Trupps abkommandierten Arbeitern nicht einmal der in Dresden geforderte Lohn bezahlt, sie erhalten vielmehr die Sätze, die am Orte der Beschäftigung gezahlt werden und wesentlich niedriger sind.

So wird bei der Reichsbahn geparkt. Bei den Arbeitern und unteren Beamten ein Lohnabbau nach dem anderen, dazu ist teilsolter Abbau der letzten Härterge. Die Kollegen vom Einheitsverband und von der gelben Gewerkschaft unterschreiben jedes Direkt der Direktion. Ihre Entlassungen sind dieselben wie bei der Reichsbahn: „Es ist kein Geld da, die Entnahmen in die der Reichsbahn gehen täglich zurück und es muß Mühen- und Personenservice gehen täglich zurück und es muß geparkt werden, wo es nur irgendwo geht.“ Aber bei den hohen Beamten merkt man nichts von Lohnabbau. Zum Neuständigen der Personalkosten aber bewilligt man 2 Millionen

Ausschlußwut im Steinarbeiterverband

Kollege Kwasny ausgeschlossen. Gauweiler Mühle fordert Mitglieder auf, gegen revolutionäre Kollegen Ausschlußantrag zu stellen. Steinarbeiter, die Antwort am 10. April: Wahl des roten Kandidaten!

(Arbeiterkorrespondenz 483)

Die Kollegen der Steinarbeiter-Opinion brachten in den letzten Versammlungen offen ihre Meinung zum Ausdruck und richteten an die Arbeiterstimme. Das hat die Steinarbeiterkollegen so in Harnisch gebracht, daß sie sich nur noch durch Ausschlußmaßnahmen zu helfen glauben.

So erhielt der Kollege Kwasny vor einigen Tagen ein Schreiben, das Bescheidens der Filiale Witzen-Dresden des Steinarbeiterverbandes, Christoph, in welchem ihm mitgeteilt wird, daß er durch Verlegung einer NSD-Versammlung sich selbst außerhalb der Organisation gestellt habe und nicht mehr faßbar wäre.

Die Verbandskollegen ziehen also tatsächlich an den Haaren Strände herbei, um ihnen unangenehme Kollegen auszuschließen zu können. Sie können dem Kollegen Kwasny gegenüber nicht den Beweis antreten, daß er eine NSD-Versammlung geleitet hat.

Kollege Kwasny wandte sich sofort in einem Schreiben an den Zentralvorstand, in welchem er darauf hinwies, daß für den Verband keine Beweise vorlägen und er nur infolge seiner Arbeit als Oppositioneller ausgeschlossen wurde.

Als treibende Kraft für diesen Ausschluß ist der Gauweiler Mühle zu bezeichnen, der in der letzten Mitgliederversammlung einen Kollegen beauftragte, gegen Kwasny Ausschlußantrag zu stellen. Selbst zu selb, offen vor der Mitgliedschaft Stellung zu nehmen, sucht man sich Mitglieder, die zum Verräter an ihren Kollegen werden sollen. Der betreffende Kollege gab

Mühle die richtige Antwort: „Du hast doch dauernd vom Ausschluß“ Kwasny gesprochen, habe nur deinen Antrag selbst“ worauf der Freigang Mühle erwiderte, daß er seine Zeit habe, sich in die Reihen zu legen.

Steinarbeiter, so sehen eure Angehörigen aus, Sie haben nur Courage, wenn sie von ihren verurteilten Kollegen nicht gegenübersehen. Wir werden als Antwort an die Kollegen unsere Arbeit verdoppeln und verdreifachen, um allen Kollegen den Weg zur roten Klassenfront zu zeigen und sie hindernzuführen in die Reihen der NSD. Keine Stimme am 10. April dem Kandidaten der Bourgeoisie! Wir Steinarbeiter wählen Ernst Thälmann!

Achtung, Handlungsangestellte und -arbeiter!

Morgen Donnerstag, den 7. April, findet im „Fortschritt“, Seeburggasse 21, unsere

Oeffentliche Mitgliederversammlung

statt. Auf der Tagesordnung steht als Ratsrat über den neuen Unternehmensvertrag im Einzelhandel, sowie die Berichte vom Leipziger Parteitag und Oppositionskongress in Chemnitz. Es scheint feststehend, bringt eure Kollegen mit!

RGO, Industriegruppe Handel

Was wollen die Naziführer?

Wassersuppen anstatt Arbeitslosenunterstützung

Erwerbslose, hört!

Konrad Feder, der Wirtschaftsjournalist der Hitlerpartei, veröffentlicht im „Völkischen Beobachter“ vom 8. April einen programmatischen Artikel: „Die sofortigen Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung nach Rücktritt der NSDAP“. Konrad Feder in diesem Artikel über die Maßnahmen verrät, mit denen im „Dritten Reich“ die Arbeitslosigkeit beseitigt werden soll, muß jeder Arbeiter wissen. Wörtlich verflücht Feder im „Völkischen Beobachter“:

„Das, was momentan, geradezu schlagartig einlehen muß, ist eine sofortige Arbeitsbeschaffung, wenn der Nationalsozialismus die Schwelle der politischen Macht überschritten hat. Zu diesem Zwecke ist eine ganze Anzahl von Arbeiten vorzusehen, die auch jetzt nicht in allen Einzelheiten dargestellt werden sollen und dürfen. Eine der ersten Maßnahmen wird die praktische Durchführung der Idee der

Arbeitslosenpflicht

sein. Ohne irgendwelche nennenswerten Schwierigkeiten können in kurzer Frist wenigstens 500.000 Mann, die heute erwerbslos in den Städten herumstreifen, zum Arbeitsdienst einbezogen werden. Zunächst wird es weniger das Moment positiver Arbeitsleistung, sondern vielmehr der Rhythmus und erhebliche Wert dieser Maßnahmen sein, die im sehr bald legendär auswirken wird.

Rennesswerte Mittel sind zufällig kaum anzuwenden, da die Vertilgung großer Mannschaften selbstverständlich immer noch billiger sein wird, als die Erwerbslosenunterstützung.“

Das ist deutlich genug jeder Arbeiter, jeder Erwerbslose ersieht daraus, was die Naziführer wollen. Schon die Erwerbslosenunterstützungen, die Hindenburg-Deutschland und Schiedsachen zahlen, verbannten die Erwerbslosen und ihre Familien zum Hungern. Wie erst soll es den Erwerbslosen im „Dritten Reich“ ergehen, wo die Aufwendungen, die Vertilgung, noch billiger sein wird, als die Erwerbslosenunterstützung.“

Wie kann eine „Vertilgung“ aussehen, die noch billiger sein soll, als die heutige Arbeitslosenunterstützung? Während des Weltkrieges bezeichneten die einfachen Mannschaften das sogenannte Dörzgermüde als „Drahterbau“ und den Wobereis als „Mauern-Feintrieb“. Ein noch minderwertigeres Zeug als diesen „Drahterbau“ haben die Naziführer den Arbeitslosen bei Zwangsarbeit zugebrocht.

Ungeheuer entsetzt Feder mit seinem Artikel den erzkatholischen, arbeiterfeindlichen Charakter der Hitlerpartei. Was wunder das nicht. Die Partei der Millionäre, Junker, Großgrundbesitzer und Junker kann nicht anders sein. Ihre Aufgabe kann nicht sein, den Arbeitern und Erwerbslosen zu helfen, sondern muß sein, den Ausbeutern, den Parasiten billige Arbeitskräfte und damit höheren Profit zu verschaffen. Kein Arbeiter, kein Erwerbsloser darf Mitglied dieser Partei sein, kein Vertilgter kann den Schilling des Kapitals, Adolf Hitler, wählen. Für die Freiheit der Arbeiterklasse, für Arbeit, Brot und Freiheit kämpfen wir, der wählt den Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann, der kämpft mit der Kommunistischen Partei für den roten Volkswort in Sachsen.

Gehet am 10. April eure Stimme nicht Hindenburg, sondern Ernst Thälmann. Nur der Kampf Klasse gegen Klasse kann uns vorwärts bringen.

Erweitert die 5-Millionenfront der Werkstätten!
Jeder ein Roter Wahlhelfer im Kampf Klasse gegen Klasse

Streik in Stahlwerke Krauß, Alsdorf

Die Belegschaft der Stahlwerke Krauß, Alsdorf, hat am 1. April einen Streik getreten. Die Direktion wollte einen Lohnabbau durchführen und hatte drei Kollegen entlassen, die den Lohnabbau abgelehnt hatten.

Daraufhin stellte die Belegschaft der Abteilung 4 am 31. 3. ein Ultimatum an die Direktion, in dem verlangt wurde, daß der angebotene Lohnabbau und die Entlassung der drei Kollegen zurückgenommen werden sollen, widrigenfalls die Belegschaft am 1. April, 10 Uhr, in den Streik treten werde. Bis heute die Direktion die von der Belegschaft einseitig gestellten Forderungen ab. Daraufhin legte die Abteilung in Stärke von 100 Mann die Arbeit nieder.

Streikfront auf Rode Karoline verbreitert

Von der Mitgliedschaft der Rode „Karoline“ sind nun insgesamt 17 Belegschaften mit angefahren. Wie die Mitglieberschaft herausfindet, die nach Mitteilungen der Konzernverwaltung ungefähr 65 Mann betrug, legten weitere 20-25 Arbeiter die Arbeit nieder. 18.30 Uhr fand eine Belegschaftsversammlung statt, die vom Einheitsverband einberufen war. Die Versammlung beschloß einstimmig die Vertilgung von Lohnabbau Kampfleistungen und wählte ein Kampfkomitee für die Vertilgung der Rode „Karoline“.

Binnenschiffer geben prolet. Antwort

NSD-Direktion macht Hitlererkläre

(Arbeiterkorrespondenz 482)

Am vergangenen Sonnabend forderte die Firma ihr Personal auf, sich an der Hitler-Rundgebung auf der Nordbahn zu beteiligen. Sie erklärte sich bereit, verbilligte Karten für eine Fahrt zu den Personal abzugeben. Die Schiffer gaben die richtige Antwort: „Für so etwas haben wir weder Zeit noch Geld!“ Nicht so, alle Binnenschiffer und Hafenarbeiter wählen am 10. April den Kandidaten der Arbeiterklasse!

Dauernde Zunahme der Erwerbslosen in Dresden

Gteigende Erwerbslosigkeit, steigendes Elend!

Seit 1929 um das Dreifache gestiegen. Zahl laufende erhalten keine Krisenunterstützung. Unterstützungsabbau am laufenden Band. Fürsorgebedarfsatz von 73.70 auf 55 RM heruntergesetzt. Harzburger-Hindenburgfront im Dresdner Rat für Abbau. Kampf für rotes Arbeitsbeschaffungsprogramm der KPD! Mobilisiert für den roten Kandidaten und den roten Volksentscheid!

Nach den letzten Meldungen des Dresdner Arbeitsamtes sind in Dresden 112.235 Erwerbslose vorhanden. Diese Zahl dürfte bei weitem noch nicht stimmen. Durch die Notverordnungen sind große Gruppen der Versicherten um ihre Unterstützung gebracht. Zuerst kamen die verheirateten Frauen, dann die Jugendlichen, dann wurde die Bedürftigkeitsprüfung für die Krisenunterstützung eingeführt. Heute ist die Einführung der Bedürftigkeitsprüfung für alle Versicherten geplant. Alle Krn und Wohlfahrtspflege" sollen vereinfacht und die Unterstützung nur nach den Sägen der kommunalen Fürsorge gezahlt werden. Das bedeutet weitere ungeheure Verkleinerung!

Viele Erwerbslose, die heute keinerlei Unterstützung erhalten, denken nicht daran, den unendlichen Weg zum Stempeln noch zu machen. Sie unterlassen das heute, weil sie wissen, daß ihnen das bankrotte kapitalistische System doch keine Arbeit verschaffen kann. So dürfte die Erwerbslosigkeit in Dresden um Jahrelangende höher gehalt werden können.

„Keine Besserung zu erwarten!“

In seinem Bericht vom 1. März d. J. mußte das Arbeitsamt folgendes Geständnis machen:

Eine bemerkenswerte Besserung der Arbeitsmarktlage ist also in diesem Jahre nicht zu erwarten.

Das ist die völlige Konfession der Ratgeber. Der Bericht zeigt die Zusammenfügung der herrschenden Klasse. Die Werttätigen können daraus erkennen, daß sie vom Kapitalismus nur neues Elend, neuen Hunger zu erwarten haben.

Die Elendsstürze in Dresden

Daß die Elendsstürze im hiesigen Stetgen ist, zeigen die amtlichen Erwerbslosenziffern. Danach ist folgende Entwicklung in den letzten Jahren zu verzeichnen:

Der Bestand an Arbeitsuchenden betrug im Jahre	1929	1930	1931	1932
am 1. Januar	38.243	53.219	82.858	108.607
am 1. Februar	43.083	62.050	86.454	111.708
am 1. März	46.639	65.313	88.202	112.160

Von den am 15. März vorhandenen, beim Arbeitsamt gemeldeten Erwerbslosen bezogen nur 22.881 Unterstützung aus der Krn und 23.203 aus der Krn. Da in Dresden nur 38.340 Erwerbslose von der Wohlfahrt unterstützt werden, bedeutet das:

26.000 Erwerbslose sind ohne jede Unterstützung

Diese Zahl wird noch wesentlich höher durch den Teil, der, weil er weder Krn noch Krn erhält, nicht mehr Stempeln geht. In der Kommune wurde die Unterstützung genau so wie in der Krn und Krn fortgesetzt herabgesetzt. Betrag noch im März

Sozialpolitische Ideale der Nazis

Sozialreaktion nach dem Muster der Millionäre. Notverordnungenpolitik Hindenburgs bereitet den Weg. Organ Hunger und Not kämpft allein die kommunistische Partei. Deshalb hinein in die revolutionäre Arbeiterpartei, in die KPD! Lebt die Arbeiterstimme! Alles für den roten Kandidaten Ernst Thälmann!

Die Nazis sind fröhlich genug, sich Arbeiterpartei zu nennen, obwohl sie Generäle, Millionäre und Schwerverdiener bei sich organisiert haben. Sie behaupten das, wievorn sie in Punkte Forderungen der Arbeiterfordern sind. Nur dort, wo sie ihre Demagogik infolge höhnischer Winderheit wälzen lassen können, können sie schließlich dem einen oder anderen Antrag — an apolitisch bei den Arbeitern Eindruck zu schinden — für soziale Forderungen. Bisher wurde im Reichstag noch nicht ein einziger Antrag für die Erwerbslosen von den Nazis gestellt oder unterstützt. Das ist auch ganz erklärlich. Die Nazis können das nicht, weil ihnen das die Angehörigen der ehemaligen Königshäuser, denen Millionen auf Kosten der Arbeitenden in den Taschen geworfen wurden, und die Scharmacher der Industriellen, die Krant- und Schloßbarone, die sie in ihren Reihen organisiert haben, nicht gestatten. Nach Herr Thälmann — neben Eisnerberg, einer der führenden Kräfte für den Sozialabbau in Deutschland — ist Mitglied der Nazis. Dadurch wird mancher erklärlich und verständlich. Wie sah der Hitler-Faschismus zur Sozialpolitik verhält, zeigt eine 1931 erschienene Schrift: „Der Nationalsozialismus und die Wirtschaft.“ Dort erklärt ein Wirtschaftler der Nazis namens Reupke offen, daß der Arbeiter im Dritten Reich Opfer bringen müsse. Es heißt dort:

„Wo die Ideale wieder herrschen, wird der Arbeiter nicht der Vorkäse sein, sich aus idealen Motiven zum Wohle des künftigen Opfers aufzugeben.“

Das heißt auf gut deutsch: Noch stärkerer Abbau und Verzicht auf politische Forderungen. Reupke kann es aber noch besser. So heißt es Seite 62 seiner Schrift:

„Weiterhin wird nicht zu umgehen sein, daß die nach-novemberliche Sozialpolitik fällt, die in Wirklichkeit nichts anderes ist, als die Stabilisierung des Versorgungsstandes zur Heranzüchtung eines Lumpenproletariats.“

Die Lumpenproletariat, das sind nach Reupke die Arbeitslosen, die Invalidenrentner, die Kranken und sonstigen Unterstützungsempfänger, alle diejenigen, die vom Kapitalismus arbeitslos oder arbeitsunfähig gemacht worden sind. Sieht man diese Verhältnisse im Zusammenhange mit dem, was tatsächliche Zeitungen zur Arbeitslosenfrage zu sagen haben, so erkennt man die ganze arbeiterfeindliche Stellung des Hitlerfaschismus. Schon am 4. März 1931 schrieb der Böllische Beobachter:

„Die Arbeitslosenunterstützung macht arbeitslos, man kann schon von einer Arbeitsluht reden, selbst die wichtigsten Elemente werden angeht.“

Diese unerhörte Beschimpfung wurde noch überboten durch den Kapitlächter Dr. Wagner, der laut Protokoll auf einer Ratstagsung des Verbandes Sächsischer Industrieller folgende prinzipielle Stellung der Nazis zur Sozialgesetzgebung dort bekanntgab: „Die Einführung der Gesetzgebung sei der größte Fehler sowohl des Unternehmertums als auch der Regierung gewesen. Es sei dadurch erst die Korruption in die Massen getragen worden. . . Die Invalidenversicherung, die Millarden verschlungen hat, sei ein Betrug am Volke und durch die soziale Gesetzgebung wurde die Proletarisierung durchgeführt. Dieses ist die liberale System müsse deshalb verlassen werden.“ So sieht das Programm des Nazi-Kandidaten Hitler aus!

1931 die Unterstützung in der Allgemeinen Fürsorge in Dresden für ein Ehepaar im Monat 73,70 Mark, so ist diese heute nach viermaliger Kürzung auf 55 Mark herabgesetzt. Die SPD wie die Nazis lehnen in Konsequenz ihrer Stellung jede außer-parlamentarische Massenaktion ab. Nur die kommunistische Partei kämpft im wie außerhalb des Parlaments rücksichtslos gegen den sozialreaktionären Kern der Bourgeoisie und ihrer national- und sozialfaschistischen Katenen.

Die Erwerbslosen denken nicht daran, lamslos zu verhungern!

Auf jeder Stempelstelle kann man die Diskussionen verfolgen: „Wir haben das Leben satt!“ Unter allen Umständen Wenderung, das ist überall von den Erwerbslosen zu hören.

Da ist der 24jährige G. S. in Dresden-Neustadt. Er ist seit drei Jahren arbeitslos. Solange er noch Arbeit hatte, ging es ihm einigermaßen gut. Er verdiente als Bauarbeiter einigermaßen, wenn auch nicht das ganze Jahr hindurch. Inzwischen, das Leben war erträglich. Er wurde erwerbslos, hatte er früher Krn erhalten, so war es aus beim Hebergang in die Krn. Sein Vater ist Posthalter, der faum 120 Mark im Monat mit noch Hause bringt. Für das Arbeitsamt und SPD-Kirchhofs-Fürsorgeamt genügt das, um dem Sohn die Unterstützung zu verweigern. Er liegt nun schon jahrelang seinem Vater, dem das Hungergehalt dreimal gekürzt wurde, auf der Tische.

Dieses verfluchte Leben loswerden lieber heute als morgen! Natürlich nicht so, wie das die herrschende Klasse wünscht, mit Gas oder Strid, sondern durch Kampf. „Gerne will ich meine letzten Kräfte einsetzen für den Sozialismus“, so spricht er, „und natürlich werde ich auch zur Präsidentenwahl nur dem roten Kandidaten meine Stimme geben und mit mobilisieren, damit der rote Volksentscheid ein voller Erfolg für die Arbeiterklasse wird.“

Da ist die 30jährige E. T. in Altstadt. Sie ist Putzmadam, hat immer gute Arbeit gehabt. Seit zwei Jahren ist nichts rich-

tinges mehr in der Gutbranche los. Seit der Einführung der Bedürftigkeitsprüfung in der Krn wird alles, was in Haushalt gezahlt, doch die 67 Jahre alte Mutter noch eine hiesigbücherrn- rechte bezieht, die natürlich angerechnet wird. Da aber sie in Haushalt lebende Schwester, 45 Jahre alt, im Monat 50 Mark ihrer Mutter und ihrer Schwester ernähren lassen. Daß sie da die Gasse kriegt, können sie sich schließlich denken. So erliche mit nach der Schilderung ihres Elends. „Aber ich weiß, es gibt noch einen Ausweg, den wir gehen müssen, das ist der Kampf um den Sozialismus, wie er in Kuhlanz bezieht.“

Haben die Erwerbslosen ihre Pflicht gegenüber ihrer Klasse erfüllt!

Jeder einzelne aus der großen Masse fühlt, so wie es sie ist, kann es nicht weitergehen und doch verliert das Brot nicht, die richtigen Schritte aus der Lage zu geben. Ein Tag hofft noch auf Handhabung und legt keine letzte Krn, um ganze Zeit und ein paar erpumpte Kröden hinein, um in Schlag um eine neue Mission reicher, feilschellen, doch auch keine Pölung bringt. Ein anderer Teil hofft noch heute mit dem Stimmzettel auf demokratischen Wege eine Wenderung zu erreichen. Wieder andere glauben munter wie rotal in ihr weill sie sich bei Splittergruppen, wie den Sozialisten, organisieren. Letztere merken nicht, daß sie hier praktisch den Sozialisten in die Hände arbeiten. Leider gibt es auch Erwerbslose, die dem Faschismus nachlaufen. Die leben nicht bei der Faschismus, sie heute schon durch Unterstützungsdienste mit der Notverordnungen anstellt. Sie glauben an die Schäden der Nazisposition im Reichstag und erkennen nicht, daß Sozialismus nur die Fortsetzung dieser Linie im parlamentarischen Milieu ist.

Hitler versteht dieses Ziel zu vernebeln

An anderer Stelle zeigen wir, wie Hitler im Auftrag eines Geldgeber die Sozialpolitik abzubauen beabsichtigt. Die Erwerbslosen müssen erkennen, daß der Faschismus nur neues fetter, neues gesteigertes Elend für sie übrig hat.

Heute gilt es Andererseits darf sich der Erwerbslose nicht durch die „Korn-Tron“ betören lassen. Als ob es möglich wäre, den Faschismus mit Hilfe eines Stimmzettels für einen Generalsturz des zu zurechnen. Weder der Stimmzettel, noch das Parlament kann den Faschismus verhindern. Damit will die herrschende Klasse nur ihre Ziele vor den Arbeitern vernebeln.

Richt Erhaltung der jetzigen Hungerlöhne — die niemals mit dem Parlament erhalten werden können, alle Rüszungen werden ohne Parlament durchgeführt — das ist die Lösung von, sondern Kampf um ausreichende Unterstützungen, um Arbeit und Brot, das muß die Lösung sein. Die kommunistische Partei ist als einzige Partei mit ihrem roten Selbsthilfeprogramm an dem roten Arbeitsbeschaffungsprogramm den Weg gekippt. Die Durchführung desselben kann nur im außerparlamentarisch Kampf erlangen werden.

„Das Werk der Befreiung der Arbeiterklasse vom kapitalistischen Joch kann nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein.“ Diese Worte anderer Altmelklers wurden niemals besser bezeugt als heute. Sonjeterland weist uns den Weg. Die Erwerbslosen zeigen ihre Bereitschaft zu diesem Kampf durch Schließung für den roten Kandidaten und reifliche Beteiligung an Hungermarsch am 15. April und am roten Volksentscheid.

Rund um das Fürsorgeamt

Die Opfer des „kleineren Übels“. Aus SPD-Stadtrat Kirchhofs Reich. Erwerbslose, hinein in die rote Einheitstront. Am 10. April stimmt für den roten Kandidaten Ernst Thälmann! Am 15. April heraus zum Hungermarsch!

Am Bande des „kleineren Übels“ wählt von Tag zu Tag die große Hungerarmee ins unendliche. Täglich werden vierzig hungernde Arbeiter dem Elend ausgeliefert. Auch in Dresden, dem „schönen“ Elendort, hat die Zahl der Arbeitslosen 120.000 erreicht und doch kommen auch hier Hunderte neue Opfer der sozialfaschistischen Krise hinzu. Jehtancker werden bereit am Fürsorgeamt unterstützt und erhalten faum das Notwendigste an Unterstützung um leben zu können.

Täglich erreichen uns Zuschriften von den Armiten der Armen, die vom Fürsorgeamt betreut werden. Als würdiger Vertreter des „kleineren Übels“ steht diesem Amt als Deputierten der sozialfaschistische Stadtrat Kirchhof vor.

Der Vorsteher der Fürsorgestelle Große Plauenische Straße

Wen einem Fürsorgeamtswerkslosen wird uns berichtet: Der Vorsteher der Fürsorgestelle Große Plauenische Straße scheint keinen Ehrgeiz dazeln zu sehen, die Erwerbslosen als Menschen zweiter Klasse zu behandeln. Er verhängt willkürlich Hausverbote, Unterstützungsperre und läßt Verhaftungen vornehmen. Den Arbeitslosen der Erwerbslosen läßt er durch die Arbeitszwangsanstalt Leiden prüfen.

Zwei Herze müssen meine wunden Füße unterzehen. Trotz dem steht sich dieser Herr über den ärztlichen Befund hinweg und lotet dafür, daß ich keine Schuhe bekomme, um besser laufen zu können.

Von der Fürsorgestelle Plauen

Hier machte ein anderer Fürsorgeempfänger ein Gesicht zwecks Einlösung seines Anzuges, den er zum hässlichen Verdammt getragen hatte. Er wurde gesungen, um den Anzug nicht verfallen zu lassen, sich von seiner Unterstützung, die 7.00 Mark beträgt, möchten ein Mark abzudehen zu lassen. Mit sechs Mark soll er leben und seine Miets bezahlen. Am Sonntag nutete man ihn zu, mit 65 Pfennig die ganze Woche zu bege-

altern, da er die restlichen Leihgebühren in Höhe von 135 Mark bezahlen mußte, ebe ihm sein Anzug ausgehändigt wurde.

Statt einer Hofe Stidflude

Einem Fürsorgeempfänger der Kreisstelle Trochau erging es folgendermaßen. Er beantragte ein Jalet und eine Hofe, da das einzige, was er auf dem Leibe hatte, vollständig mit Schrot zerfallen war, daß sich ein Fildeln nicht mehr lohnte. Er wurde er von einem Fürsorgeamt und dann von einer Fürsorgeamt lacht, die die Bedürftigkeit zu prüfen hatten. Eine Hofe wurde ihm endlich bewilligt.

Als er diese nun holen wollte, bekam er eine Schreibung über Stidflude zum Ausdeßern seiner Hofe.

Diese Fälle könnten noch beliebig vermehrt werden. Sie sind Elend, wohn wir bilden und täglich nimmt das Maßelend zu. Die Fürsorgeempfänger, die unter den elendsten Verhältnissen leben müssen, reihen sich ein in die rote Klassenfront, da sie sie greifen haben, daß ihnen das bankrotte kapitalistische System keine Arbeit und auch kein Brot mehr geben kann. Sie setzen alle anderen, die noch abjects stehen und sich noch nicht zu revolutionären Arbeiterschäft gefunden haben, zu: Sie sind die revolutionäre Arbeiterklasse und kämpfen mit dem „kleineren Übels“ verbündet auch ab von denen, die auch mit dem „kleineren Übels“ verbündet sind und abhalten vom Klassenkampf. Nur der sozialistische Kampf aller Angegehörten und Unterdrückten gegen die Herrscher dieses Systems und seiner Hauptstützen kann für alle Freiheit, Brot und Freiheit bringen. Nur in einem freien, unbeschränkten Deutschland werden alle, die jetzt Not leiden, als Menschen leben und ein besseres Dasein führen. Stimmt am 10. April für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann!

Advertisement for 'Brot' and 'Korn' products. Includes text: 'Brot', 'Korn', 'Trinkt Kaffee', 'BURGI', 'Expres Halde', 'STAD BRAU', 'JAKOBS', 'Zwerg', 'Scheuermasch', 'Wokan', 'Mü', '30 Ros', 'Gold', 'Waltine', 'Hamb', 'Gefra', 'Ins', 'Prima Fiel', 'Stel', 'Prima Fiel Hell', 'reine Fiel Emil'.

KUCHEN-KRAHMER

Immer frisch Immer billig

wo!!!

Filialen: Alaunstraße 2, Hauptstraße 26, Striebsener Straße 16, Webergasse 1, Wallstraße 5, Wallstraße 11, Leipziger Straße 160, Schandauer Straße 89, Kesselsdorfer, Ecke Poststraße, Amalienstraße 15, Annenstraße 27

Dresden-A.

Dresden-Friedrichstadt

Dresden-Löblau

Schuh-Oestreich

DAS BILLIGE SCHUHHAUS DRESDENS

Trinkt „Merkur“-Kaffee Kaffee-Grosso „Merkur“ Willy Schreddebad

Molkereiprodukte Martha Winkler

Reserviert Nr. 115

BÜRGER-KASINO, Gr. Brüdergasse

Kauft bei unseren Inserenten

Expres-Automat Prager Straße 54, Haidemühle

STADT BRAUNSCHWEIG Gutes Verpflegung

Schloß-Café-Klause Schloßstraße 30

Zwerg-Drogerie, Rosenstr. 7

Steppdecken-Mädel

Wo kaufen Sie billig MÖBEL

Lebensmittel, Grünwaren

Waltiner Bahnhofswirtschaft

Radio-Karl Casper

Hamburger Büfett

Hauptgesch.: Gr. Zwingerstr. 24

Gefra-Funkschau Dresden, altes Rathaus

Allerfeinste Tafelbutter

Zoologische Handlung

zuerst in allen einschlägigen Geschäften

Inserieren bringt Erfolg!

Dresden-Johannisstadt

Oluf's Brot

Reserviert

Wibin Mädel

Opl.-moch.-Rep.-Anstalt Willy Brendel

Prima Fleisch- und Wurstwaren

Martin Preusche, Fleischerh.

Prima Fleisch- und Wurstwaren

Richard Löfisch, Tilmannstraße 13b

Prima Fleisch- und Wurstwaren

Paul Geißler

Prima Fleisch- und Wurstwaren

Fisch-Lotze

Prima Fleisch- und Wurstwaren

Paul Geißler

Prima Fleisch- und Wurstwaren

Musik-Schwenke

„Renova“

Friedrich Holmann

Restaurant u. Café Wendisch

„Vielche Raubwaren an gra...“

Falsch- und Weißbäckerei

PAUL LANGE

Collaer Farben-Centrale

Tabakwaren-Spezialgeschäft

Lehmann's Makronen u. Honigkuchen

Schokoladen-Spezial-Geschäft

Ida Ziegler

Witzmannstr. 100

Wilm Köhler, Blumenhändler

Rest. „Gold Hammer“

Arthur Thieme

Lebensmittel Lydie Ropmann

Fritz Michel

Gärtner's Markthallen

Genöfel, Deine Kohlenhandlung

Cossebaude

Wein- und Spirituosenhandlung

Rudolf Franz / Dresdner Str. 36

Prima Fleisch- und Wurstwaren

Hamburger Fischhalle

Friedrich's Lebensmittelhaus

Richard Löfisch

Restaurant Löschergarten

Paul Geißler

Fisch-Lotze

Rudolf Franz

Fabrikation feiner Fleisch- u. Wurstwaren

Möbel von Schmieder

fauf ich immer wieder!

Drema-Milch

Butterhandlung „Coreley“

Wild, Geflügel, Feinkost

MAX SCHMALZ

„Bürgergarten“

Konditorei u. Café Müller

Hugo Petermann

Ernst Stiller

Malbig & Co.

Der neuzeitl. Badestuhl

H. Fleisch- und Wurstwaren

Reformhaus DW

Martini

Viktoria-Grogerie

Schneibesenli destill.

Reserviert für Schandauer Straße 88

Barbarossa-Drogerie

ERICH GLAUER

RICHARD RICHTER

KRANKE

Ehren-Goldwaren Bergmann

3. Rubin, Schandauer Straße 58

Bern. Wagner, Bornstädtstr. 27

Edelblech, Lugschauer Str. 21

Reserviert

Weine • Liköre • Spirituosen

Beethoven-Apotheke

„Thüringer Hof“

Reserviert

Drogerie zum weißen Kreuz

Müte • Pelze • Herrenartikel

Otto Kempe

Bömer

Der Dresdener Westkauch

Radberger Hütte

Gegen Fußbeschwerden

Müller

Mäkerel und Konditorei

Holz- u. Kohlenhandl.

Kolonialwaren- und Kaffeegeschäft

5. Henn, Tafelwaren

Offenwaren, Holz- und Röhrengeschäft

Dresden-Striesen

Kolonialwaren

Prima Fleisch- u. Wurstwaren

Prima Fleisch- und Wurstwaren

Prima Fleisch- und Wurstwaren

Prima Fleisch- und Wurstwaren

Prima Fleisch- und Wurstwaren

Prima Fleisch- und Wurstwaren

Prima Fleisch- und Wurstwaren

Prima Fleisch- und Wurstwaren

Prima Fleisch- und Wurstwaren

Prima Fleisch- und Wurstwaren

Der Führer der sozialen Revolution

Kampfkandidat Ernst Thälmann

Klassenkämpfer gegen die Feinde des Proletariats

Die Nazis preisen Hitler in allen Tonarten an. Der „Führer“ so schallt es aus allen Blättern. Der genüßliche Mann, Kunststück — mit 400 000 RM. Jahreseinkommen. Die Lobhudeleien der Nazis sind Demagogie — darauf berechnet die Bürger zu rühren. Mit Sentimentalität Stimmen zu fangen. Hitler verspricht demagogisch allen etwas mit schönen Worten.

Für Hitler treten ein: die Großkapitalisten, die Großgrundbesitzer, der Kronprinz von Oels, alle die Ausbeuter, die Klassenfeinde des Proletariats.

Hindenburg, das ist der Kandidat der Hungerrepublik. Der Mann der Rotverordnungen, des Lohnabbaus, der Rentenkürzung und der Polizeihetze.

Hitler und Hindenburg das sind die Kandidaten der Bourgeoisie, des Klassenfeindes der Arbeiterklasse!

Der Kandidat der Arbeiter ist Ernst Thälmann!

Ernst Thälmann, der Führer der Kommunistischen Partei, das ist der Vorkämpfer für die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen.

Ernst Thälmann weist den Weg des Kampfes um die Freiheit!

In seinen Reden und Auffäßen zeigt Ernst Thälmann den einzigen Ausweg, — den Weg zum Sozialismus.

Für soziale und nationale Befreiung

Der revolutionäre Kandidat des Proletariats zeigt den Massen der Arbeitenden den Weg aus sozialer und nationaler Befreiung. Keine leeren Versprechungen — klar und eindeutig, gestützt auf die siegreiche Kraft der Massen — im Vertrauen auf die Macht der revolutionären Bewegung.

deutig, gestützt auf die siegreiche Kraft der Massen — im Vertrauen auf die Macht der revolutionären Bewegung.

Wir Kommunisten haben seit dem Abschluß des Versailler Räterdikts immer von neuem unsere unversöhnliche Feindschaft gegen die Unterdrückung des werktätigen Deutschlands und gegen die wahnwitzigen Tributlasten proklamiert und einen entschlossenen, unermüdlichen Kampf gegen die Versklavung und Ausplünderung des deutschen Volkes geführt . . .

„Der proletarische Freiheitskampf gegen den Youngplan ist untrennbar verbunden mit dem Tageskampf der gesamten Arbeiterklasse. Im Kampf gegen den Youngplan verwendet das Proletariat alle Formen des revolutionären Klassenkampfes, wobei die Waffe des politischen Massenstreiks eine entscheidende Rolle spielt. Wir vermögen uns eine solche Regierung in Deutschland vorzustellen, die den Youngplan auf revolutionärem Wege rückstandslos annullieren wird. Es ist die deutsche Sowjetregierung, die künftige Regierung des siegreichen deutschen Proletariats.“

Wer gegen Versailles und Young ist, muß vor allem gegen das kapitalistische System kämpfen.“

Für die Werktätigen gibt es nur einen Ausweg aus der Katastrophe, aus der sozialen Sklaverei und der nationalen Knechtschaft. — Dieser Ausweg heißt: Sieg der Arbeiterklasse, Eroberung der politischen Macht, Aufbau des Sozialismus!

(Aus der vom Genossen Thälmann vorgeschlagenen Deklaration der Februar-JA.)

Die soziale Hauptstütze der Bourgeoisie

Die Sozialdemokratie auch wichtigstes Bollwerk für ein Hitler-Deutschland.

Ernst Thälmann gibt den Arbeitern Aufklärung über die „Politik des kleineren Übels“. Er zeigt, wie die Politik der SPD-Führer den Kapitalismus stützt — die Faschisierung fördert.

So zeigt der Kandidat des proletarischen Klassenkampfes den SPD-Arbeitern und der Gesamtarbeiterschaft die Gefahren, die die SPD-Politik für die Arbeiter darstellt.

zwischen der allgemeinen Krise und der periodischen Krise verstehen. Einerseits nimmt die periodische Krise heftige und noch nie dagewesene Formen an, weil sie sich auf dem Boden der allgemeinen Krise des Kapitalismus vollzieht, weil sie von den Bedingungen des Monopols

Sozialdemokratische Klassengenossen

Wir bieten Euch die Hand zum gemeinsamen Kampf

Die Kommunistische Partei wendet sich an die sozialdemokratischen Klassengenossen und appelliert an ihr sozialistisches Gefühl. Ja, Genossen, wir bieten euch die Hand zum gemeinsamen Kampf.



Der Betrug des „kleineren Übels“

Wenn ihre (der SPD) konterrevolutionären Taten bisweilen in einem oder dem anderen Punkt hinter dem zurückbleiben, was an konterrevolutionären Forderungen von dem extremsten Flügel des Faschismus, von Hugenberg und Hitler aufgestellt wird, so geschieht das nicht deshalb, weil die SPD besser wäre als Hitler und Hugenberg, weil ihre Politik wirklich ein „kleineres Übel“ wäre, sondern nur deshalb, weil eben mehr an Ausplünderung und Unterdrückung der Arbeiter unter den gegebenen Verhältnissen nicht durchgesetzt werden kann.

„Kleineres Übel“ — das ist also nichts als der Betrug, mit dem die SPD ihre tatsächliche Politik des jeweils größten Übels für die deutsche Arbeiterklasse verheißelt. Diese Feststellung müssen wir bei der Entlarvung der Politik der Sozialdemokratie in unserer gesamten Agitation und Propaganda stets mit dem größten Nachdruck hervorheben.

(Februar-Plenum des J.A.)

Ueber den Charakter der Krise

und die Wechselwirkung zwischen periodischer und allgemeiner Krise

Klarheit über die Krise zur Durchkreuzung aller Wandern schafft Ernst Thälmann vor allen Arbeitern — weil nur die eigene Klarheit den Weg des Sieges ermöglicht.

Der Charakter der heutigen Krise ist der einer zyklischen Krise auf dem Boden der allgemeinen Krise des kapitalistischen Systems im Zeitalter des Monopolkapitalismus. Hier müssen wir die dialektische Wechselwirkung

kapitalismus beherrscht wird. Andererseits wirken wiederum die Zerstörungen durch die periodische Krise vertiefend und beschleunigend auf die allgemeine Krise des Kapitalismus ein. Systeme und rufen Erscheinungen hervor, die unvollständig durch keinen etwaigen Umwälzung in die Depressions aber durch eine Erholung wieder ausgeglichen werden können. Dabei ist zu betonen, daß für einen solchen Umwälzungsgang gewisse Vorbedingungen vorhanden sind.

(Aus dem Referat vor dem J.A. der KPD, Januar 1931, Enthalten in der Broschüre „Vollresolutions über Deutschland“, Berlin 1931.)

Hitler-Partei ist offen für den Kapitalismus praktisch für die Reparationslasten, für den französischen Imperialismus

Der blutigen Terror der Nationalsozialisten unerheblichen Kampf! Einheitsfront mit den Proletariats, um alles zu betteln! Das ist das Streben Ernst Thälmanns zur Formierung der Bataillone der revolutionären Weltanschauung. Wir müssen die Rolle Hitlers sehr klar herausheben, die großkapitalistische Politik dieser Partei immer anprangern und angehen. Ich deutete hier nur an die Hauptfragen unserer aktiven Kampfpolitik. Man kann nicht gegen den Versailles System sein, wenn man nicht gegen den deutschen Kapitalismus, also gegen den eigenen Kapitalismus kämpft. Die Nationalsozialisten sind offen für den Kapitalismus und deswegen ist sie auch trotz aller nationalen Demagogie für das Versailles System.

Man kann nicht gegen Versailles sein, wenn man dauernd die schamlose Heße und die Politik führt gegen die Sowjetunion, die einzige Regierung in der ganzen Welt, die aufs Schärfste gegen das Versailles System gekämpft hat.

Durch diese Politik unterstützt man faktisch die Politik des französischen Imperialismus, die Politik Villainbois-Polens. Man kann nicht gegen Versailles sein, wenn man schon gewillt ist, die Reparationslasten, Jynslast der sogenannten „primären“ Schulden zu übernehmen. Man kann nicht für die nationale und soziale Befreiung Deutschlands kämpfen, wenn man keine eigenen Kampftruppen, die Nordkolonnen der KPD, die SA-Mitglieder, gegen die wirkliche Freiheitsarmee des kommenden sozialistischen Deutschlands, in erster Linie gegen die Kommunisten, gegen die revolutionäre Jugend stellt.

(Aus der Rede Thälmanns auf der 2. Bezirksparteiversammlung der KPD, Sachfen, (Februar).

Lügen der Volksfeinde auf den Dörfern

Die Vollresolutions gibt den Kleinbauern des Ost und Großgrundbesitzern.

Keine kapitalistische Regierung, keine kapitalistische Partei wird den Großgrundbesitz enteignen, wird die landarmen Bauern zur Regierung heranziehen. Keine Wirtschaftsordnung außer der des Kommunismus wird dem kleinen Bauern aus der Not der Agrarkrise helfen, ihm den Aufstieg zum Wohlstand zu ermöglichen.

(Oldenburger Rede zum Bauernhilfsprogramm)

wir sind bereit, brüderlich mit euch gemeinsam die Front der revolutionären Klassenkampfes, die einzige Volksfront gegen die bankrotte kapitalistische System und gegen die Brünningsregierungen zu schließen.

Wir fragen euch, sozialdemokratische Klassengenossen: wollt ihr für Brünnings kämpfen oder für den Sozialismus? Das ist die entscheidende Frage, die heute vor jedem sozialdemokratischen Arbeiter, vor jedem sozialdemokratischen Funktionär steht. Jeder seinen eigenen Klasseninstinkt, nach seinem eigenen Willen muß der SPD-Arbeiter die Entscheidung fällen, und diese Entscheidung kann nur lauten: mit den Kommunisten gegen die Kapitalisten, gegen den Faschismus, gegen die Regierung der Durchführung der faschistischen Diktatur, gegen Brünnings alle die zur Brünningsfront zählen.

(Rede im Sportpalast Berlin 11. Juni 1931)

Nur der Sozialismus gibt Arbeit, Brot und Freiheit!

Nur die Diktatur des Proletariats garantiert den Fortschritt und den Aufstieg der arbeitenden Klasse.

In Sowjetrußland, dem Lande, in dem die proletarische Diktatur besteht, macht das Proletariat von Erfolg zu Erfolg. Die Vollendung des ersten und der Beginn des zweiten Fünfjahresplans, der die Klassen in der Sowjetunion befreit, ist die grandiose Bestätigung des Marxismus, der Befreiung der arbeitenden Menschheit aus Unterdrückung, Ausbeutung und Not.

In allen kapitalistischen Ländern vertieft sich die Krise und wächst der Zerfall der Produktion, wächst die Massenarbeitslosigkeit, wachsen Hunger, Not und Elend.

Der Kapitalismus vermag seinen Arbeitlosen keine Hilfe zu leisten mehr, mehr leidet innerhalb ihres Elendens zu liegen.

Nur der Sozialismus gibt Arbeit, Brot und Freiheit. Vorwärts im Kampf um den Sozialismus!

(2. Bezirksparteiversammlung der KPD-Sachfen)

Revolutionärer Klassenkampf für Arbeit Brot und Freiheit!

Tageszeitung Verbreitung Jahrgang Am M... Tausendfach Note Einhe... Der Anmar... ROT... UMT... T...